

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 26.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. Juli 1899.

14. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Sicherheitswachmann-Stelle.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs kommt eine Sicherheitswachmann-Stelle zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 400 fl. jährlich, freie Wohnung, Beheizung und Licht in der Kaserne und die erforderliche Ausrüstung verbunden.

Ledige Bewerber um diese Stelle haben nachzuweisen:

1. Die österreichische Staatsbürgerschaft (Heimatschein).
2. Ein Alter nicht unter 24 und nicht über 35 Jahre.
3. Vollkommene Gesundheit und Eignung für den Dienst durch ein amtsärztliches Zeugnis.
4. Einen in jeder Richtung unbefehlten Lebenswandel.
5. Vollkommene Kenntniss der deutschen Sprache in Wort und Schrift und die für schriftliche Meldungen erforderliche Fertigkeit in schriftlichen Ausdrücken.

Bei Vorhandensein obiger Eigenschaften haben den Vorzug ausgediente Militärs und diejenigen, welche Localkenntnisse besitzen.

Die mit Heimatschein, Taufschein, Gesundheitszeugnis, Kennzeichnungszeugnis, Schulentlassungszeugnis und Militärdokumenten belegten Gesuche sind bis 10. Juli 1899 bei dem Stadtrathe Waidhofen an der Ybbs einzubringen.

Das Gesuch ist mit der Stempelmarke von einer Krone zu versehen und eigenhändig zu schreiben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 17. Juni 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker

3. 5048.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß bei dem hiesigen k. k. Aichamt die Amtstage vom 3. Juli d. J. angefangen bis auf weiteres statt Dienstag und Freitag nur wöchentlich einmal und zwar Montag stattfinden werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Juni 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

3. 2932.

Kundmachung.

Die wiederholt gemachte Wahrnehmung, daß das Trottoir vor den Verkaufsgewölben seitens der Gewerbsinhaber zur Aufstellung verschiedener, die Passage erheblich hemmenden Gegenständen, Hinterling von Kisten u. dgl. benützt wird und ferner an der Fahrbahn der Plätze und Gassen unbespannte Wagen stehen gelassen werden, veranlaßt den Stadtrath, das diesfalls bestehende straßenpolizeiliche Verbot zu republiclicieren und zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß die Benützung öffentlichen Grundes zur Repossirung von Waren, Kisten, Wagen zc., insofern dies nicht durch Unfälle oder sonstige außergewöhnliche Vorkommnisse unausweichlich ist, ohne besondere, fallweise immer hieran einzuholende Bewilligung nicht gestattet ist und Zuwiderhandelnde außer der von amtswegen auf ihre Gefahr und Kosten zu veranlassenden Beseitigung der eigenmächtig aufgestellten Gegenstände die Bestrafung nach den Bestimmungen der Straßenpolizei-Ordnung, beziehungsweise der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R.-G.-Bl. Nr. 96, zu gewärtigen haben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Juni 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Rußland und die Donau-Mündungen.

Odeffa, 22. Juni.

Während die Blicke Europas nach dem Haag gerichtet sind, wo auf Anregung des Zaren die Diplomatie über die Möglichkeit der Abriistung und der Errichtung von Schiedsgerichten bei internationalen Streitigkeiten Beratungen pflegt, hat Rußland in aller Stille am Schwarzen Meere einen Vor-

stoß gethan, der leicht recht ernste Verwicklungen nach sich ziehen kann. Die dem Zarenreiche gehörige Kilia-Mündung der Donau ist schiffbar gemacht und soeben dem Verkehr übergeben worden. Eine große russische Gesellschaft hat eine neue Dampfschifflinie eröffnet, die Südrußland in directe Verbindung mit dem Gebiete am Kilia-Arme setzt und für regelmäßige Fahrten zwischen Odeffa und den untersten Donau-Häfen Sorge tragen wird. Rußland hat damit ein Ziel erreicht, auf welches es lange hingearbeitet hat und das zeitweilig unerreichbar schien. Die Kilia-Mündung war derart verlandet und die Vertiefung derselben verursachte so gewaltige Schwierigkeiten, daß, als man in Petersburg zuerst den Gedanken der Schiffarmachung dieser Donau-Einfahrt aufwarf, niemand die Verwirklichung der Sache im Ernste für möglich hielt.

Jetzt sind die Hindernisse der Natur soweit überwunden, daß wenigstens kleinere Fahrzeuge von 7 Fuß Tiefgang einen regelmäßigen Verkehr zwischen Odeffa und der Kilia unterhalten können. Daß es aber dabei sein Bewenden hat, ist keineswegs wahrscheinlich. Die russische Regierung wird sich schwerlich eher zufrieden geben, als bis sie eine Wasserstraße auf dem Kilia-Arme besitzt, die den größten Handelsfahrzeugen und modernen Panzerschiffen das Einlaufen bedingungslos gestattet.

Es sind sowohl wirtschaftliche als politische Gründe, die die Russen veranlassen, eine Einfahrt in die Donau in ihren ausschließlichen Besitz zu nehmen. Bisher war es allein die Sulina-Mündung, die die Donau mit dem Schwarzen Meere verband. Diese einzige Einfahrt in die größte und wichtigste Wasserstraße im Südosten Europas war den Russen mitunter recht unbequem. Nicht selten brachen Streitigkeiten zwischen russischen und rumänischen Fischern aus, die gewöhnlich in bedenklicher Weise auszuarten pflegten. Die russischen Consuln ergriffen natürlich die Partei ihrer Landsleute und forderten in oft recht unhöflicher Form Genugthuung von der rumänischen Regierung. Das zog dann lange Verhandlungen nach sich, die aber meistens die Beteiligten wenig befriedigten. Zwischen den beiden Regierungen griff infolgedessen eine wachsende Spannung Platz, die vor einigen Jahren sich noch mehr verschärfte, als rumänische Zollbeamte einem russischen Schwarzmeerdampfer das Einlaufen in die Sulina-Mündung verweigerten und infolge des Widerstandes des russischen Kapitäns Gewalt anzuwenden genöthigt waren. Damals forderten die großen Petersburger Blätter zuerst mit Entschiedenheit, Rußland solle seine eigene Donau-Mündung vertiefen, um sich von der Sulina-Einfahrt zu emancipieren. Es vergiengen gleichwohl Jahre, bevor die Sache so weit, wie es geschehen ist, gefördert werden konnte.

Officiell hat die russische Regierung mit diesem jüngsten Unternehmen nichts zu thun. Es ist lediglich die Donau-Schwarzmeere-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche die Vertiefungen vornehmen ließ und jetzt die neue Linie eröffnet hat. In dessen ist es keineswegs neu, daß die zarische Regierung private Vereinigungen vorschickt, um ihre großen Actionen einzuleiten. Erhebt sich dabei ernsthafter Widerspruch, so kann man sich amtlich mit der Ausrede decken, für nichts die Verantwortung übernommen zu haben. In diesem Falle aber ist die Sache für Rußland von zu großer Bedeutung, als daß man annehmen könnte, Graf Murawjoff werde die Dampfschiffahrtsgesellschaft im Stiche lassen, wenn sich ihre Schwierigkeiten vom Auslande her entgegenstellen. Es ist wahrlich nichts geringes, was Rußland durch die neue Wasserstraße gewinnen kann. Zunächst wird die Reise aus den westlichen Häfen des Schwarzen Meeres zur Donau-Mündung erheblich gekürzt. Personen und Waren werden billiger und bequemer auf dieser Strecke verkehren. Das wird dann eine Entwicklung des Handels nach sich ziehen, an der besonders das Gouvernement Bessarabien, eines der besten und fruchtbarsten des europäischen Rußlands, theilhaftig sein wird. Die Erzeugnisse dieses Gebietes, so weit es an die Donau grenzt, konnten bisher nur auf Umwegen, zum Theil zu Lande, zur Sulina-Mündung gelangen, um erst von dort

aus das Meer zu erreichen. Es ist klar, daß das Hinterland des Kilia-Armes von jetzt an einen bedeutenden Aufschwung nehmen muß, den Rumänien unangenehm empfinden wird.

Bei dem allen fragt es sich allerdings, ob es den Russen wirklich möglich sein wird, die Kilia-Mündung noch weiter und zwar derart zu vertiefen, daß die größten Schiffe kein Hindernis beim Einlaufen vorfinden. Dann erst wäre die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens vollkommen gesichert. Aber einem solchen Plan stellen sich allerdings Schwierigkeiten entgegen. Es ist nicht anzunehmen, daß die europäische Donau-Commission, die über die Freiheit auf dem Strome zu wachen hat, und die Donau-Uferstaaten ohne weiteres ihre Zustimmung dazu ertheilen, daß Rußland durch Eröffnung der Kilia-Mündung eine wesentliche Verschiebung der Machtverhältnisse im Westen des Schwarzen Meeres herbeizuführen beginnt. Denn ist erst der Kilia-Arme so weit vertieft, daß Handelschiffe jeder Größe dort frei verkehren, so werden sich russische Kriegsschiffe ebenfalls einfänden, um den „vaterländischen Handel wirksam zu schützen“. Und dann könnten an der Kilia Befestigungen entstehen, die eines Tages ihre Waffen nicht nur „zur Abwehr“, sondern auch zum Angriff gegen das Ausland benötigen, um den weitgehenden Interessen des Zarenreiches Rechnung zu tragen. Vorläufig liegt das alles in weiter Ferne. Aber man darf nicht übersehen, daß Rußland niemals einen eroberten Posten preisgibt und mit zäher Energie seine weit angelegten auswärtigen Pläne zu verfolgen pflegt. Unter diesen Umständen kann die Weiterentwicklung dieser scheinbar harmlosen Angelegenheit noch manche bemerkenswerte Ueberraschung bringen und den Grund zu künftigen ersten Conflicten legen.

„M. N.“

Aus Waidhofen und Umgebung.

Personales. Herr Lehrer Fritz Redl, derzeit zur weiteren Ausbildung am Wiener Conservatorium, hat seine Jahresprüfung aus den einzelnen Musikgegenständen mit Auszeichnung absolviert und geht während der Ferien nach Kissingen, um auch dort unter der Leitung eines Schülers Richard Wagners weitere Studien zu machen.

Jahrtag der Sensenschmiede. Vor 7 Jahren feierte Waidhofen das Fest der 360jährigen Wiederkehr jenes für die Stadt so bedeutungsvollen Tages, an welchem ein türkischer Heerhaufen, welcher, von Ungarn her in die Alpenländer einbrechend, auf der sogenannten „Schwarzen Wiese“ in der Nähe des Krailhofes von den vereinigten Schmieden Waidhofens und der Umgebung vernichtet wurden. An dieses schöne Fest, welches gewiß noch allen, die es mitmachen, in schönster Erinnerung ist, erinnert jener Brauch, der noch heute am 26. Juni, dem Jahrestage der Sensenschmiede, abgehalten wird. Nach dreijähriger Pause findet immer wieder das sogenannte „Hassaten“ statt, ein alter Brauch, welcher ebenfalls auf das Jahr 1532 zurückzuführen ist. Schon um Mitternacht ziehen die Schmiede mit den Türkentrommeln und Türkenpfeifen vor die Wohnungen der einzelnen Schmiedewerksbesitzer zc. und wecken dieselben durch diese eigenthümliche Musik. Am nächsten Tage ziehen sie dann unter Musikbegleitung vor die Häuser ihrer Gönner und lassen auch dort ihre „Kriegsmusik“ erschallen. Hierbei wird Wein, der in einem eigenen Gefäße mitgetragen wird, credenzt. Daß es hierbei recht lustig zugeht, läßt sich denken. Dieser Brauch ist aber so originell, daß ihn die Waidhofener und noch viel mehr die Sommergäste immer wieder gerne sehen. Dadurch, daß das Hassaten nur alle 3 Jahre geschieht, erhält sich dieser Brauch und stumpft nicht ab. Es ist mir schade, daß hierbei nicht mehr die Türkenkostüme verwendet werden, wie auch die eigentlichen Türkenpfeifen, die heute schon durch Clarinetten ersetzt sind. Der Effect wäre ein noch bedeutend größerer.

Realschule. Schüleraufnahme. An der n.-ö. Landes-Unterrichtsschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Aufnahme der Schüler in die erste Classe am 17. Juli und am 14. und 15. September, jedesmal von 8 Uhr an statt. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und den Tauf- oder Geburtschein, sowie die letzte Schulaufschrift mitzubringen. Die Aufnahmeprüfungen werden am 17. Juli und am 16. September abgehalten.

**** Versammlung des Deutschen Volksvereines in Salm-Kematen.** Der deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung hielt am Sonntag den 25. Juni l. J. in Frau Marie Figellachners Gasthaus-localitäten eine allen deutschen Volksgenossen zugängliche Vereins-versammlung ab, in welcher Herr Franz Stein aus Eger über „Sociale Reformen“ sprach. Der Besuch war ein so guter, daß kein Plätzchen des Locales frei war. Nach herzlicher Begrüßung durch den Obmann des Vereines, Herrn Dr. Steindl, ergriff Herr Stein das Wort und sprach nun in längerer Rede, welche mitunter mit großem Beifalle unterbrochen wurde, über obgenanntes Thema. Er charakterisierte die nationale Partei als die echt volkshemden und griff in scharfen Worten alle jene Parteien an, welche den Rückschritt auf ihre Fahne geschrieben haben, wie nicht minder jene Partei, welche zwar für Freiheit und Fortschritt schwärmt, doch aber durch ihre internationale Haltung dem ungestüm vordringenden deutschen Volksgedanken hinderlich im Wege steht. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Ein Mitglied der socialdemokratischen Partei, welches sich zum Worte meldete, wurde zum Sprechen nicht zugelassen, weil es Slave und der deutschen Sprache nicht mächtig war. Nach herzlichen Dankesworten des Obmannes an die so zahlreich Erschienenen wurde die Versammlung geschlossen.

**** Die Vermählung** des hiesigen Gasthofbesizers, Herrn Anton Holzbauer mit Fräulein Adele Kirchdorfer aus Wieselburg an der Erlaf findet am 12. Juli um halb 12 Uhr vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche statt. Abends sodann im eigenen Gasthose eine gemüthliche Hochzeitsfeier, wozu die Brautleute ihre höfliche Einladung machen.

**** Waidhofer Verband** der wehrhaften deutschen Vereine der österreichischen Hochschulen. Wie wir vernehmen, hat dieser Verein beschlossen, das nächste Verbandesfest zu Pfingsten kommenden Jahres in unserer Stadt, in welcher vor 10 Jahren der Verband gegründet worden ist, abzuhalten. Nach mehrjähriger Pause wird das lustige Völkchen der Studenten wieder in diese Mauern einziehen. Sie werden Jung und Alt herzlich willkommen sein. Der letzte Verbandstag fand heuer zu Pfingsten in Wiener-Neustadt statt und nahm nach den Berichten der Tagesblätter unter starker Theilnahme der Bevölkerung der Stadt einen großartigen Verlauf.

**** Von der Volksbibliothek.** Sonntag den 2. Juli bleibt die Bibliothek geschlossen. Wiedereröffnung Sonntag den 9. Juli.

**** Neuer Fahrplan auf der Ybbsthalbahn.** Vom 1. Juli an tritt ein geänderter Fahrplan auf der Ybbsthalbahn in Kraft, der es ermöglicht, in einem Tage bis Gmünd und retour zu kommen, wirklich ein erstaunlicher Fortschritt nach dem Fahrplane vom 1. Juni d. J. Ein zweiter Fortschritt ist noch, daß die Bahn auch schon Personenzüge verkehren läßt, sodaß also jetzt gemischte und Personenzüge verkehren. Auf anderer Stelle befindet sich der neue Fahrplan.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs:**

24. Kranzl am 24. Juni 1899.

- 1. Best Herr Schammer. 2. Best Herr Fries.
- 1. Kreisprämie mit 89 Kreisen Herr Hrdina.
- 2. " " 85 " " Schammer.
- 3. " " 85 " " Zeitlinger.

Laufscheibe.

- Bestgewinner Herr Leithe.
- 1. Kreisprämie mit 28 Kreisen Herr Leithe.
- 2. " " 26 " " Schammer.
- 3. " " 26 " " Hrdina.

25. Kranzl am 26. Juni 1899.

- 1. Best Herr Buchberger. 2. Best Herr Hrdina.
- 1. Kreisprämie mit 87 Kreisen Herr Hrdina.
- 2. " " 82 " " Schammer.
- 3. " " 81 " " Waasf.

**** Zum Jubiläumsschießen.** Als Ergänzung zu unserer letzten Notiz, das Jubiläumsschießen betreffend, wäre noch mitzutheilen, daß Herr Pfarrer Kienshofer, welcher sich große Verdienste um den hiesigen Schützenverein erworben hat, vor 3 Jahren zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Herr Pfarrer Kienshofer hat zu dem Schießen den schönen Preis von 5 Ducaten gespendet.

**** Fremdenliste.** Heute Samstag, den 1. Juli 1899 erscheint die 5. Fremdenliste der heurigen Saison, laut welcher vom 20. Mai bis 30. Juni d. J. hier 922 Fremde angekommen und abgestiegen sind. Abonnements auf die Fremdenliste zum Preise von 80 kr. für die in der Saison erscheinenden 12 Nummern werden in der Buchdruckerei und in sämtlichen Papierhandlungen ausgegeben. Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert. Einzelne Nummern kosten 10 kr.

**** Gesangverein.** Der Männergesangverein nimmt an dem am Sonntag den 2. Juli in St. Pölten stattfindenden Sängerbundesfest coporativ theil. Die Sänger versammeln sich Sonntag früh 6 1/4 Uhr im Vereinslocale, Hotel Anführ, von wo unter klingendem Spiele der Stadtkapelle der Abmarsch zum Bahnhofe erfolgt. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß jene Herren Sänger, welche früh mit dem 7 Uhr-Zuge nicht abkommen können, guten Anschluß mit dem 11 Uhr-Zuge, ja auch noch mit dem Zuge um 1 Uhr 9 Minuten haben.

**** Kränzchen der Bauernoffenschaft.** Das am Peter- und Paul-Tage im Saale des Herrn Josef Nagel abgehaltene Kränzchen der Wagenbauernoffenschaft erfreute sich eines recht befriedigenden Besuches und bot den Anwesenden Gelegenheit, sich nach den Klängen der vorzüglich dirigierten Stadtkapelle nach Herzenslust auszutanzen.

**** Das Hotel zur Weintraube,** Wien II., Weintraubengasse 14, wird allen Reisenden als ein mit allem Comfort eingerichtetes Haus empfohlen. In nächster Nähe vom Nord- und Nordwestbahnhofe, k. k. Prater, — Tramway und Omnibusverbindung nach allen Richtungen.

Eigenberichte.

Sonntagberg (Eucharistische Feier). Nur kurz sei berichtet, daß die eucharistische Feier am 22. d. M., bei welcher der Verein der Priester der Anbetung und der Diöcesan-Cäcilien Verein zusammenwirkten, schön und erhehend war. Großartig war die Theilnahme des gläubigen Volkes, 41 Priester paten sich vereint, um dem Gotte der Liebe Ersatz und Sühe zu leisten für die vielen Unbilden, die ihm im Sacramente der Liebe zugefügt werden, und bei der nachmittägigen Anbetung brachte ein stattlicher Lehrer-Männerchor abwechselnd mit dem Sonntagberger Kirchenchor eucharistische Lieder in vorzüglicher Weise zum Vortrage. Was soll ich aber sagen von dem Gesange des Seitenstettner Kirchenchores unter der bewährten Leitung seines vortrefflichen Dirigenten, des hochw. P. Marian? Es war erbauerndes Gesang, es war Gebet. Möge die gelungene Festfeier beiden Vereinen ein Ansporn sein, an anderen größeren Orten derartige Festlichkeiten veranstalten zur Ehre Gottes und um ein Muster und Vorbild wahrer Kirchenmusik zu geben.

Weher, 18. Juni. (Besprechung marktlicher Angelegenheiten). Für den 15. d. M. wurde von dem Comite „Zur Besprechung marktlicher Angelegenheiten“, abends 8 Uhr in Bachbauers Gartenfalon eine allgemein zugängliche Versammlung einberufen, an der 80 Personen aus allen Ständen theilnahmen. Bürgermeister Kussegger, als Obmann voreverwählten Comites, begrüßte und eröffnete die Versammlung, Gemeinderath Blaschko übernahm den Vorsitz, worauf Bürgermeister Kussegger den technischen Bericht über das von der Firma Kumpel und Waldeck in Wien kostenlos ausgearbeitete Project einer Wasserleitung für Weher zum Vortrage brachte. Redner führte zunächst an, daß die Trinkwasserfrage für jedes Gemeinwesen heutzutage eine der wichtigsten Tagesfragen bildet. Die Trinkwasserfrage ist für jeden Ort in hygienischer Beziehung von so hoher Bedeutung, daß sie gewissermaßen eine Lebensfrage für manchen Ort bildet, umso mehr für den in herrlicher Gebirgsgegend gelegenen Markt Weher, der als Sommerfrische für den Städter immer mehr und mehr in Mode kommt. Auch wird durch die Wasserleitung die Feuersgefahr bedeutend verringert. Der Bericht führt an, daß die gegenwärtige Wasserversorgungs-Anlage die Erhaltungs- und Reparaturkosten nicht im entferntesten rechtfertigt. Das Wasser ist durch die Unzulänglichkeit der Quellenfassung und durch die fast zutage liegenden Leitungsröhren allen Temperatureinflüssen ausgesetzt. Von den vorhandenen Wasserbezugsgebieten ist, was Quantität, Qualität und Höhenlage anbelangt, in erster Linie jene, welche am Hange des Napolbegg liegt, geeignet. Die vorgenommenen Messungen ergaben 380 Liter per Kopf und Tag. Wenn man 65 Liter per Kopf und Tag berechnen würde, so würde das ein Wasserquantum für eine Gesamtziffer von über 8700 Einwohnern ergeben. Die Gesamtkostensumme der ganzen Anlage im Rahmen des vorliegenden Projectes belaufe sich auf 26.633 fl. Die Pläne zu diesem Projecte liegen in der Marktgemeindefanzlei zu jedermanns Einsicht auf. Berichterstatter Kussegger theilte ferner mit, daß die Firma Kramer, Sprinar und Hertlein in Graz ersucht, sie im Falle der Bauauschreibung dieser Leitung zur Concurrenz einzuladen. Die Firma Siemens und Halske in Wien macht sich erbötig, ein kostenloses Project zu einer electricischen Beleuchtung zu liefern. Die Versammlung erklärte sich mit den beiden Anträgen, daß das Wasserleitungsproject durch die genannte Ueberfirma, welche sich hiezu erbötig machte, einer kostenlosen Laborprüfung unterzogen werde und daß der Wiener Firma Siemens und Halske die Ausarbeitung eines kostenfreien Projectes für eine electricische Beleuchtung zugewiesen werde, vollkommen einverstanden. — Notar Schneider sprach nun über Verzinsung und Amortisirung des zur Herstellung einer Wasserleitung erforderlichen Capitales. Bürger Merzinger sprach sich gegen die Errichtung einer Wasserleitung aus, da der Markt nahezu 50 fließende Brunnen besitze und das Wasser durch eine Hochquellenleitung nicht besser werde. Gemeindefretar Palnstorfer theilte bezüglich des Fremdenverkehrs mit, daß die Bruttoeinnahmen des Marktes im Jahre 1897 18.880 fl. betragen, woran die Fremden an Wohnzins mit über 9000 fl. participieren. Es gelangten sodann zur Besprechung die Wohnungsalamitäten für Einheimische, da viele Besitzer ihre Wohnungen nur an Sommerpartien vergeben, über die Nothwendigkeit der Anlegung eines Regulierungsplanes für Bauten in der Richtung vom Markte bis zum Bade, über Canalisirung, Straßenerweiterung vom neuen Postgebäude bis zum Bahnhofe, über Einschränkung der Radfahrer, woran sich lebhaftest Diskussionen knüpften. Um 11 Uhr nachts schloß der Vorsitzende die Versammlung, indem er dem Bürgermeister Kussegger für seine Ausführungen, sowie der ganzen Versammlung für die Aufmerksamkeit und rege Theilnahme dankte.

Haiderhofen, 26. Juni 1899. (Erhängt). In der Nähe von Ernschhofen wurde gestern früh der in Stampf wohnhafte Sattlermeister Johann Schermayr, 33 Jahre alt, erhängt aufgefunden. Derselbe hinterläßt eine in geeigneten Umständen befindliche Witwe nebst fünf unmündigen Kindern. Das Motiv der That dürfte Familien- und Vermögensverhältnissen entsprungen sein. Mögen sich gute Menschen finden, welche sich der unschuldigen Kinder annehmen.

St. Pölten (Neuntes u. ö. Sängerbundesfest am 1. und 2. Juli). Bei der Festaufführung am 2. Juli werden vom ganzen Bunde folgende 6 Chöre geungen: „Hymne“ von Schubert, „Suomis Sang“ von Franz Mair, „Wahrhaft“ von Becker, „Waldbesuche“ von E. S. Engelsberg, „Dianle tief drunt im Thal“ von Herbeck und „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins“ von E. Kremsler. Die ersten 3 Chöre werden vom Bundeschormeister Adolf Kirch, die letzten 3 Chöre vom Bundeschormeister Eduard Kremser dirigiert. Außer diesen 6 Chören singt der Sauerband von Br. Neustadt und Umgebung den Chor von Köhrer „Heil Dir, mein Vaterland“ (Chormeister Karl Pehm), der Wiener Sängerverband „Abschied“ von A. Kirch und „Heute ist heut“ von M. v. Weinzierl (Chormeister A. Kirch), der Sängergau ob dem Wienerwald „Deutscher Volksruf“ von Josef Reiter und „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von F. Abt (Chormeister Hermann Kippel). Vom Gesangvereine der österreichischen Eisenbahnbeamten wird unter Ed. Reins Leitung der Chor „Das erste Lied“ von M. v. Weinzierl zum Vortrage gebracht und vom Schubertbunde unter A. Kirchs Leitung „Gothentreue“ von H. Wagner. Zwischen der 1. und 2. Abtheilung spielt der erste Wiener Hornistenclub unter Leitung seines Kapellmeisters M. H. Rebeck, und zwar: 1. „Füßlerchor aus Tannhäuser“ von R. Wagner und 2. „Frisch auf zur Jagd“ von G. Schantl. — Der Begrüßungsabend wird mit Vorträgen der beiden St. Pöltner Vereine und der Stadtkapelle, der musikalische Theil des Commerces hingegen von mehreren Wiener Vereinen (Wiener Männerchor, Neulerchenfelder Männergesangverein, Gaudenzdorfer Männerchor „Einigkeit“ und der „Verein österreichischer Eisenbahnbeamten in Wien“) ausgefüllt. — Die Festhalle ist in ihren Haupttheilen fertiggestellt und wird nach jeder Richtung vollkommen entsprechen. Nur die Decorations-Arbeiten sind noch fertigzustellen. Das Fest kann also bei jeder Witterung ungestört abgehalten werden. Die Sängerballe faßt 5000 Personen. Die Festhalle, der Festplatz und die Zufahrtsstraße werden mit 48 Bogenlampen (à 1200 Kerzen) beleuchtet. Die Firma Siemens & Halske hat bereits mit den Arbeiten für die Beleuchtung begonnen. Zu den Eintrittspreisen wird ergänzend bemerkt, daß bei den Eintrittspreisen zu 50, bezw. 80 kr. zum Begrüßungsabende, bezw. zur Festaufführung der Eintritt auf den Festplatz inbegriffen ist. Am Samstag und Sonntag werden für Kinder, Studenten und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts für den Festplatz Eintrittskarten zu halbem Preise, also zu 10 und 15 kr. ausgegeben.

Haag N.-Dc. (Militär-Veteranen-Verein). Der Militär-Veteranen-Verein Haag, N.-D., feierte Sonntag, den 25. Juni das Fest seines 25jährigen Bestandes. Am Vorabende fand ein Fackelzug nach Schloß Saaberg statt, um der Fahnenpathin, Comtesse Hilda Springenstein, eine Ovation zu bereiten.

Am Festtage wurden die ankommenden auswärtigen Festtheilnehmer bewillkommt, und nach dem Hochamte auf dem Marktplatz zu der von Mosignore J. C. Hölzlrigl, Dechant von Haag, und Sr. Hochw. Herrn Sturm, Gymnasialprofessor des Stiftes Seitenstetten, celebrirten Feldmesse Aufstellung genommen. Die Häuser des Hauptplatzes, sowie des Marktes prangten im festlichen Fahnen Schmuck. An dem Feste nahmen außer dem Jubelvereine die Veteranenvereine von Amstetten, Aschbach, Enns, Grein, St. Georgen a. d. Gusen, Haiderhofen, Linz, Mauthausen, Melk, Strengberg, Seitenstetten, Ulmerfeld, Steyr, Stefanshart, St. Valentin und Waidhofen a. d. Ybbs. (Davon 12 Vereine mit Fahne und einige mit der Musikkapelle), sowie die Liebertafel, die Feuerwehr und der Gesellenverein (alle drei mit Fahne) theil. Nach der Feldmesse sprach Herr Johann Gruber, Obmann des Veteranenvereines, in ausgezeichneter Weise über die Ziele der Veteranenvereine; in sein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser stimmten die Anwesenden begeistert ein, und sämtliche Musikkapellen spielten die Volkshymne. Hierauf folgte die Schmückung der Fahne des festfeiernden Vereines mit den von Frau Gräfin Paula Coudenhove, Comtesse Springenstein und von den Frauen und Mädchen Haags gespendeten prachtvollen Fahnenbändern. Die Ehrenjungfrauen Fräulein Marie Steindl und Fräulein Marianne Perz trugen für die Feier verfaßte Prologe vor und erstere übergab der Fahnenpathin ein schönes Album. Die Fahnen der übrigen Vereine wurden mit Erinnerungsbändern geschmückt. Sodann sprach Herr Johann Gruber allen Festtheilnehmern den besten Dank aus und brachte ein Hoch aus auf die Gräfin Coudenhove und die Comtesse Springenstein. Nun ergriff der Protector des Vereines, Herr Carl Reichsgraf Coudenhove, das Wort und forderte in zündender Rede die Veteranen auf, die Liebe zu Kaiser und Vaterland stets zu pflegen und als Apostel dieser Gesinnung zu wirken. Er schloß mit einem Hoch auf den um seinen Verein durch unermüdbliche und opferwillige Thätigkeit hochverdienten Obmann Herrn Johann Gruber. Nach der hieran sich schließenden Defilirung der Vereine vor den beiden Tribünen, auf denen sich Graf, Gräfin und Comtesse Springenstein, Reichsgraf Coudenhove und Gemahlin, die Ehrenjungfrauen, der Gemeindevorstand mit Herrn Bürgermeister Aigner, Herr Rud. Weiß, Sparcasse-Director, sowie sonstige Honoratioren des Ortes befanden, löste sich der imposante Zug auf. In der in Forstmayers Gasthaus stattfindenden Feststafel nahmen über 160 Personen theil. Herr Johann Gruber brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und überreichte hierauf 16 Mitgliedern, welche dem Vereine seit der Gründung angehören, darunter seinem Bruder Leopold Gruber, schön ausgeführte Diplome. Herr Hartmann beglückwünschte den Verein zu seiner Jubelfeier. Nach aufgehobener Tafel wurde der Festzug abgehalten, welcher einen sehr hübschen Anblick gewährte. Vor der Turnhalle schwenkten viele Vereine ab und die Musikkapellen vertheilten sich in verschiedene Gasthäuser, um daselbst zu con-

certieren. In der Turnhalle, wo sich die Ehrenjungfrauen einfanden, spielte die Haager Musikkapelle und erntete für ihr fleißiges und gediegenes Spiel lebhaften Beifall. Ein Tanzfränzchen in Forsythmairs Saallocalitäten schloß das aufs beste gelungene Fest.

(Sonnwendfeier). Der Turnverein und die Liedertafel unseres Marktes veranstalteten Montag, den 26. v. M. eine Sonnwendfeier. Der Platz der Feier befand sich in der Nähe der Restauration Schöglhofer (Hochwall.) In letzterer besprach der Sprecher des Turnvereines, Herr Hartmann, den Ursprung und die Bedeutung der Sonnwendfeier, worauf sich die Anwesenden (darunter die Feuerwehr in corpore) so dem inzwischen entzündeten Holzstoße bewegte. Wohl mehr als ein halbes Tausend Menschen mögen sich eingefunden haben. Unter Leitung des Apothekers Herrn Kammerlander wurde ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. Die Kosten desselben bestritten die Mitglieder und Gönner obiger Vereine. Nach Beendigung des Feuerwerkes zogen viele Teilnehmer in die Restauration zurück, wo die Liedertafel durch Vortrag nationaler und heiterer Chöre die Zuhörer erfreute.

Wien, am 29. Juni 1899. (Oesterreich auf der Pariser Weltausstellung.) Die Aufgabe der Installation ist bei der Weltausstellung des Jahres 1900 viel complicirter als bei ihren Vorgängerinnen und zwar infolge des Gruppen-Systems. Während bei früheren europäischen Weltausstellungen jedem Staate ein zusammenhängender Ausstellungsraum zugewiesen war, von dem abgesehen nur die Maschinenhalle und die der Kunst reservirten Gallerien besondere Räume für jeden Staat enthielten, also im Ganzen 3 Installationen nothwendig waren, werden diesmal beispielsweise für Oesterreich, das in alle Gruppen-Paläste einzieht, nicht weniger als 25 Installationen vorbereitet. Da die Special-Comités für die Collectivausstellungen bei der Wahl ihrer Hilfskräfte autonom vorzugehen berechtigt worden sind, so wurden bei der Installation der Sammelausstellungen eine Reihe von Fachleuten gewonnen, und damit nicht nur ein voller Wettbewerb eingeleitet, sondern auch jede Einseitigkeit vermieden.

Für die Anordnung und Ausstattung der wichtigen Ausstellungen sind folgende Fachkräfte gewonnen worden:

„Hilfsmittel der Kunst und Wissenschaft“: Architekt v. Baumann. Technologisches Gewerbe-Museum: Architekt Prof. Abango. Maschinenwesen: Ingenieur Fassl, Architekt Professor N. Hoffmann. Elektrotechnik Ingenieur Prof. Schenk, Arch. Prof. N. Hoffmann. Ingenieurwesen: Oberbaurath Webe, Ebenhof, Architekt Otto Wagner. Landwirtschaft und Nahrungsmittel-Industrie: Ing. W. Helmsthy und Architekt Baurath v. Baumann. Forstwirtschaft, Papier, Leder, chemische Industrie, Baumwolle, Feinen, Schafwolle: Architekt Baurath v. Baumann, Bergwesen und Kunstgewerbe: Derselbe, Maria Theresia-Saal: Architekt Prof. Dymann, Fachschul-Interieurs: Hofrath v. Scala, Kemberger Interieur: Director Kovács, Prager Kunstgewerbeschule: Prof. Dymann und Director Silbral, Salzburger Interieur: k. u. k. Rath Petter, Grazer Interieur: Director Lacher, Wiener Interieur: Architekt Olbrich, Prager Interieur: Architekt Johann Kanta, Wiener Kunstgewerbeschule: Architekt Professor D. Beyer, u. s. w. Die Collectivausstellung der Seiden- und der Bekleidungsindustrie: Architekt Dezyen. Dazu kommen noch die Installation der Kunst, des Gartenbaues, der Social-Ökonomie, der temporären Ausstellungen und jene des rollenden Eisenbahn-Materialies im Parke von Vincennes.

Da aber zur österr. Abtheilung auch das österreichische Repräsentationsgebäude (Barockstyl: Baurath Ludwig Baumann) der Tiroler Edelansitz (Eppaner Schloßchen, Architekt Reg. Rath Deininger) das Wiener Restaurant (Architekt Neufom) und das Prager Restaurant (Architekt noch unbestimmt) gehören, — die erstgenannten Gebäude enthalten eine Reihe von Ausstellungen — so ist, wie nachgewiesen, unsere Installationsarbeit so mannigfaltig und schwierig, wie bei keiner der früheren Weltausstellungen. Eine große Anzahl von Projecten liegt bereits dem General-Commissariate zur Genehmigung vor und geht dann erst zur endgiltigen Approbation nach Paris. Die Projecte unserer eigenen Separatbauten sind allerdings schon genehmigt, die Baupläne übernommen und die Bauinternahme steht unmittelbar bevor. Die zum Theile aus dem staatlichen Ausstellungscredite, zum Theile von den Ausstellern zu tragenden Bau- und Installationskosten werden circa eine Million Gulden erfordern.

Verschiedenes.

Aus der Schweiz, 9. Juni. (Ablerfang.) Heutzutage gehören auch bei uns die Abler zu den Seltenheiten und ein Ablerfang ist deshalb nicht zu den alltäglichen Ereignissen der Hochgebirgsjagd zu rechnen. Vergangene Woche wurden nun an zwei Orten Ablerfänge ausgehoben. Der eine Horst befand sich auf einer Felsklippe im Schwarzwald bei Gressbräntigen (Canton Uri). Die beiden Jäger, ein Vater und sein Sohn, bargen unter ziemlicher Mühe die beiden Nestinsassen, zwei etwa 3 Wochen alte Steinadler, die nimmehr im Gasthaus St. Gotthard in Gurnellen an der Gotthardbahn Unterkunft gefunden haben. Der zweite Ablerfang wurde von einem Wirthhüter von Frutigen am Goldenhorn im Kienthal im Berner Oberland ausgeführt. Der Jäger mußte an einem Seile etwa 40 Fuß tief hinabgelassen werden bis zu einem Felsvorsprung, auf dem sich der Horst, gleichfalls mit zwei Jungen, befand, die gerade ein junges Gamszicklein zu verzehren sich ansahen. Das alte Ablerpaar hatte der Jäger zuvor weggeschossen; doch wurde er nur des einen der alten Adler, der zwei Meter Spannweite aufwies, habhaft; der andere war in die Schründe gefallen und nicht zu erlangen.

Wie Scharfrichter bezahlt werden. Scharfrichter Reindel, der nun in den Ruhestand getreten ist, hat sein Amt 25 Jahre hindurch bekleidet und während dieser Zeit 210 Hinrichtungen vollzogen. Da er für den Vollzug jedes Todesurtheils 150 Mark bekam, so hat er im ganzen 31.500 Mark für seine Thätigkeit erhalten. Der Pariser Scharfrichter Deibler, der bereits mehr als 500 Hinrichtungen vollzogen hat, ist mit einem Gehalt von 4500 Francs angestellt und erhält für jede Hinrichtung 200 Francs, nebst etwa 300 Francs für Auslagen und Gehilfen. Man sieht, dies ist ein glattes Geschäft, und die Arbeit bleibt stets die gleiche. In der guten, alten Zeit war die Beschäftigung der Scharfrichter weniger einträglich und gemäß der Verschiedenheit ihrer Functionen auch die Bezahlung ungleich. Eine besonders interessante Taxe hatten die Scharfrichter zu Darmstadt. Ihren Rechnungsbüchern entnehmen wir Folgendes: „Einen Maleficanten in Del zu fieden thut dessen Lohn 24 fl. Einen Lebendigen zu viertheilen 15 fl. 30 kr. Eine Person mit dem Schwert hinzurichten vom Leben zum Tode 10 fl. Sodann den Körper aufs Rad zu legen 5 fl. Desgleichen den Kopf auf Spizen zu stecken 5 fl. Von einem Menschen oder Delinquent zu henken 10 fl. Einen Menschen zu 4 Theilen zu zerreißen 18 fl. Den Körper zu vergraben 1 fl. Einen Menschen lebendig zu spießen 12 fl. Eine Heze lebendig zu verbrennen 14 fl. Bei einer Tour aufzuwarten, so berufen wird, 2 fl. 10 Hkr. Von einem spanischen Stiefel anzulegen 2 fl. 30 Hkr. Einen Delinquenten, so in der Folter gezogen wird, 5 fl. Von einer Person ins Halsseisen zu stellen 1 fl. 30 Hkr. Einen mit Ruthen ausstreichen 3 fl. 30 Hkr. Den Galgen auf den Rücken zu brennen oder auf die Stirn und Backen 5 fl. Einer Person Nase und Ohren abzuschneiden 5 fl. Einer Person Land und Ort zu verweisen 1 fl. 30 kr.“ — Dabei ist zu bemerken, daß bei jeder zu vollziehenden Execution der Scharfrichter-Kost und Verpflegung frei hatte.

Vollkühne Sportsmen. Wie aus New-York telegraphisch berichtet wird, verließ dieser Tage der durch seine in einem kleinen Seeboot ausgeführten Ozeanfahrten berühmt gewordene Kapitän Andrews wieder einmal die heimathliche Küste, um sich in seiner kaum zwölf Fuß langen, und drei Fuß breiten Ruzschale nach Europa zu begeben. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich am Strande des Seebades Atlantic City, von wo die Abreise erfolgte, eingefunden und unter den brausenden Hurrahs der Zuschauer glitt das zierliche Fahrzeug mit seinem einzigen Passagier in das Meer hinaus. Wiß Belle Chan, eine ebenfalls sensationssüchtige, junge Amerikanerin, war Anfangs entschlossen, den Kapitän zu begleiten; im letzten Moment schreckte sie jedoch vor der Spazierfahrt zu zweien über das Weltmeer zurück. Andrews will bei Tage schlafen, und während der Nacht sein Schiffchen lenken. Er hofft in 40 Tagen die Azoren zu erreichen und gegen Ende September an Frankreichs Gesteade zu landen. — Von ähnlichem Wagemuth zeugt das Unternehmen eines aus Gloucester in Massachusetts gebürtigen Jachtsman Namens Blackburn, der vor ungefähr einer Woche in einem 30 Fuß langem Boote von dort abgefuhr, um der Stadt Gloucester jenseits des „Heringteiches“ einen Besuch abzustatten. Mr. Blackburn hat einen Brief von dem Bürgermeister des amerikanischen Gloucester an den Major des englischen Ortes gleichen Namens mit sich genommen und hofft, ihn wohlbehalten abliefern zu können.

Ueber den Absturz des Luftschiffers Merighi in Graz erhalten wir Folgendes: Der in Hausmanstätten bei Graz abgestürzte Luftschiffers Merighi, welcher mit gebrochenem Bein bewußtlos liegen blieb, wollte nach Fiume oder Triest fahren, da er hoffte, daß ihn der starke Nordwind dorthin treiben würde. Er war um 5 Uhr aufgestiegen in einem Ballon aus chinesischer Seide, der 15000 Francs werth und mit Leuchtgas gefüllt war. Um halb 6 Uhr sahen die den Ballon in Graz mit Felsstchern Beobachtenden, daß die Kugelform des Ballons sich plötzlich in eine Halbkugel verwandelte. Man dachte gleich an einen Riß, bei dem das Gas ausströmen mußte. Der Ballon sank dann rasch zur Erde. Um 10 Uhr Abends kam ein Telegramm von dem Werkmeister einer Fahrradfabrik in Aebflissendorf, neun Kilometer südlich von Graz, an die Rettungsgesellschaft um einen Wagen, da Merighi in Hausmanstätten abgestürzt und mit gebrochenem Bein in der Wohnung des Dr. Sabinis liege. Merighi hatte, trotzdem das Wetter am Sonntag, ungünstig war, gesagt, er steige unter allen Umständen auf. Interessant sind die über den Fall soeben von Lieutenant Hinterstoffer der aeronautischen Abtheilung im Arsenal gemachten Mittheilungen. Er glaubt bestimmt zu wissen, Merighi habe einen Selbstmordversuch gemacht, weil es ihm in Wien und Graz sehr schlecht gegangen ist. — Ein Flagen gerade dieses Ballons sei beinahe ausgeglasten. — Merighi muß die untere Oeffnung, durch die das Gas ausströmt, unterbunden haben, auch das Herausspringen aus der Gondel deutet auf Selbstmord. Merighi konnte nicht wissen, wie weit er beim schnellen Fallen vom Boden entfernt war, den Zettel mit dem Abschied hat er auf jeden Fall schon früher geschrieben. Aus Graz kommt die Nachricht, das Merighi selbst ausagt: Bei 350 Meter Höhe hat sich der Ballon plötzlich gebläht und ist, trotzdem das Ventil geöffnet wurde, von oben bis unten gerissen. Der obere Theil hat wie ein Fallschirm gewirkt. Beim Reißern erfolgte ein furchtbarer Krach. Merighi klammerte sich an die Taue und schrieb den italienischen Zettel mit dem Abschied. Bei 14 Metern sprang er ab und fiel auf das Kleeefeld.

Humor im Gerichtssaal.

Die höhere Kochkunst. In einer mittleren Provinzial-Stadt Süddeutschlands spielte sich dieser Tage folgende nicht uninteressante Episode vor dem dortigen Schöffengericht ab. Richter; Sie sind die unverehelichte Veronika Süßmuß aus

Bedorf? Angeklagte: Jawohl. — Richter: Römisch-katholischer Confession, geboren am 29. Februar 1860, demnach also 39 Jahre alt. — Angeklagte: Das mit der Religion stimmt wohl, allein mit meinem Alter muß ich doch um Verzeihung bitten, denn ich feiere erst im nächsten Jahre zum zehntenmale meinen Geburtstag. Richter: Machen Sie doch keinen Unsinn, wenn Sie im Jahre 1860 geboren sind, dann können Sie doch unmöglich erst 9 Jahre alt sein. — Angeklagte: Aber ich habe doch nur alle 4 Jahre Geburtstag. — Richter! Ach halten Sie uns doch nicht mit ihren Dummheiten auf. Sie sind Ihrem Beruf nach Köchin und sind angeklagt, in leichtfertiger Weise dadurch mit dem Leben Ihrer Herrschaft umzugehen zu sein, daß Sie aus Schnupftabak anstatt aus Cichorien einen Kaffee gebrant haben. Was haben Sie hierzu zu sagen? — Angeklagte: Herr Richter, eine derartige Verdächtigung geht gegen meine Berufsehre! Schauen S' mich an, ob Sie mich einer solchen Unthat für tauglich halten. Einen bösen Streich hat man mir gespielt; weiter niz. Und dazu ist nur der Heinrich Schuld gewesen, weil ich ihm tags zuvor einen Korb gegeben hatte, als er mir. . . Richter: Sie brauchen uns hier gar nicht ihre Liebesgeschichten zu erzählen! Angeklagte: Ja, aber der Heinrich gehört doch einmal mit zur Sache! Schon mit dem Stubenmädchen hat ers so gemacht, als diese den Kindern die Abendbrotsschnitte zurecht machen sollte, hat er heimlich anstatt Käse grüne Seife darauf geschmiert, sodaß die Kinder gottschämmerlich beim Abbeißen geheult haben. — Richter: Kommen Sie doch zu Ihrer Sache und verschonen Sie uns gefälligst mit den Angelegenheiten des Stubenmädchens! — Angeklagte: Ich wollte doch dem Herrn Richter nur einen Beweis von der Schlechtigkeit des Heinrich geben, der eigentlich anstatt meiner hier auf die Anklagebank hingehört. Richter: Ich muß Sie ersuchen, jegliche Kritik an die Anordnungen einer hohen Behörde doch gefälligst zu unterlassen. Angeklagte: Nun ja! Und bei mir hats der Heinrich auch so gemacht, indem er in einem unbeobachteten Augenblick Schnupftabak anstatt Cichorien in die Kanne that, sodaß die Herrschaften den ganzen Tag über das Niesen bekamen und sich vor Bauchkrämpfen gar nicht zu lassen wußten. . . Oder glauben Sie etwa, daß ich die gräßliche Angewohnheit habe, Schnupftabak zu gebrauchen, ich, eine Vertreterin des zarten Geschlechts? Für so tief gesunken brauchen Sie mich denn doch nicht zu halten! (Die Angeklagte, die die letzten Worte in steigender und heftiger Erregung gesprochen, bricht in Weinen aus und antwortet auf keine Frage des Richters weiter, sondern bittet nur wiederholt mit schluchzender Stimme um Freisprechung.)

Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Berathung zurück. Bereits nach wenigen Stunden verkündet der den Vorsitz führende Richter das Urtheil, das auf Freisprechung lautet. Den Ausführungen der Angeklagten sei, da dieselbe bisher unbescholten, durchaus Glauben zu schenken und sie sei nur auf eine höchst unangemessene und leichtsinnige Weise von einer dritten Person mißbraucht worden. Die Kosten des Processes seien der Gerichtscasse zur Last zu legen.

Die Thronen der Angeklagten verriegelten zusehends und mit einem tieferen Kniz gegen die Richter verließ sie freudestrahlend den Gerichtssaal. —

Gemeinnütziges.

Ganz vorzüglicher Kitt. Man weicht kein mit starkem, heißen Essig, 1/4 Liter Spiritus und ein wenig Alaun. Diese Flüssigkeit wird in einer Flasche verwahrt und je nach Bedürfnis verwendet zum Ritten von Horn, Holz, Porzellan, Glas u. s. w.

Bierflaschen vor Zerspringen zu sichern. Man steckt mit dem Kork in die Flasche einen etwa 2 Finger langen Strohhalm ohne Knoten. Durch den Halm entweicht somit, trotzdem daß er fast gequetscht ist, die fixe Luft, die eben bewirkt, daß die Flaschen zerspringen.

Wachs-Flaschenstöpsel. Diese sind besonders nöthig für den Verschluß von ägenden Flüssigkeiten, denn man wird leicht bemerken, daß gewöhnliche Korkstöpsel verbrennen und zerbröckeln. Mit aus gelbem, gewöhnlichem Wachs geformten Stöpseln, die genau in den Flaschenrand passen müssen, wird dieser Uebelstand vermieden.

Vom Büchertisch.

Der Stein der Weisen enthält in seinem leztthin erschienenen 21. Hefte die nachbenannten, mit fast einem halben Hundert Abbildungen geschmückten Aufsätze! Die Ausrüstung des Jägers; Das Maxim-Nordenfellsche Schnellfeuergeschütz (mit 9 Abbildungen); Das Ende der spanischen Colonialmacht; Die Polbildung in magnetischen Körpern (mit 21 Figuren); Die Spectren der Fixsterne (mit 2 Tafeln); Englische und amerikanische Schnell dampfer (mit 4 Abbildungen); Einige Reispiele für Ueberwallungen (mit 2 Abbildungen); Die Herstellung der Telephonleitung (mit 6 Figuren); Aus dem Congo staate (mit 3 Abbildungen). Es genügt ein Blick auf diesen reichhaltigen und vielseitigen Inhalt, um zu erkennen, daß „Der Stein der Weisen.“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) in hervorragender Weise den wissenschaftlichen und sonstigen Fortschritten der Gegenwart im vollsten Maße Rechnung trägt und seinem ausgedehnten Lesertreife abe interessanten Neuheiten vermittelt, wobei die überreiche Illustration als äußerst wirksames Anschauungsmittel mitwirkt. Die seit 11 Jahren bestehende populärwissenschaftliche Halbmonatsschrift unseren Lesern besonders zu empfehlen, erachten wir als überflüssig. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten.

(34. Fortsetzung).

Die kleinen Pferde zogen an und der Wagen setzte sich in Bewegung, nicht allzusehr, denn der Weg war schlecht, und wie es schien, nicht allzuweit befahren.

„Wie weit ist Lodzina?“ fragte das Mädchen ihren Gefährten.

„Ueber 20 Werst; wir fahren 5 Stunden, wenn die Pferde sich dranhalten.“

„5 Stunden! wiederholte das Mädchen mit unwillkürlichem Seufzer.“

„Ja, ja, Fräuleinchen“, tröstete der andere gutmüthig, calculiere, sie werden noch öfters seufzen. Wer nicht muß, geht nicht fort aus dem deutschen Lande. So ein zartes Dingel wie Sie...“ er unterdrückte die weiteren Worte und ließ die Peitsche auf die Pferde niederklatschen, „müssen erst warm werden, die Racker“, erklärte er, „nachher sind sie besser wie unsere deutschen Gänse, und zäh sind sie wie Leder.“

„Sie sind schon lange hier?“ eröffnete Hildegard wieder die Unterhaltung.

„Schon 10 Jahre; ich kann nicht gerade klagen, habe meine Fuhrren zu machen vom Walde rein in die Fabrik und dann hier raus an die Bahn, wenn die Ware fort soll — ein Hundedienst, wenns nichts brächte, aber ich kriego einen tüchtigen Lohn, mehr wie die Einheimischen, und darum klage ich nicht. Ich seh', daß ich was zurücklege; meine Frau und die Kinder möchten auch fort aus der Gegend, 's ist nicht für jeden, aber ein, zwei Jahre, müssen wir uns noch plagen.“

Der Wagen ächzte und stöhnte in allen Fugen, denn die Räder sanken oft tief in den schlammigen Boden.

„Das ist die schlimmste Zeit für die Pferde und uns“, erklärte der Kutscher, „ist erst die Kälte gehörig bei uns, dann gehts mit dem Schlitten — halbe Arbeit.“

Inzwischen war es ganz dunkel geworden, nur der Schein aus zwei festen Laternen, die am Kummel der Pferde angebracht waren, fiel auf den feuchtglühenden, morastigen Weg.

Der Wind pfliff ihnen scharf entgegen und Hildegard hüllte sich ganz in die Decken ein.

„Jetzt sind wir im Walde“, bemerkte der Kutscher, „gehört dem gnädigen Herrn; wir schlagen für die Fabrik jahraus, jahrein, aber zu spüren ist noch nicht viel. Wer sich hier verläuft, der findet nicht mehr raus. He! Sach!“ unterbrach er sich, auf die Pferde einhauend, „das ist ja ein Hundewetter!“

Durch die Bäume rechts und links vom Wege fuhr saugend der Wind, es war kein Wetter zur Unterhaltung; der gutmüthige Kutscher wurde darum bald einsilbig und schließlich verstummte er ganz, nur das Aechzen der Räder, das Schnauben der Pferde und die knarrenden und rauschenden Bäume zur Seite waren hörbar.

Hin und her wurde der Wagen geschleudert, oft versank er so tief im Roth, daß die Pferde erst nach einigen vergeblichen Anstrengungen und angetrieben durch Ruf und Peitsche das Gefährt wieder flott bekamen.

Hildegard wünschte schließlich unter Dach und Fach zu kommen; ihr Körper war von der tage- und nachtelangen Fahrt wie zer schlagen, aber der Wald schien kein Ende zu nehmen. Stunden waren schon veronnen, da war es ihr, als ob sie in der Ferne einen schwachen Lichtschein wahrnehme.

„Ist das Lodzina?“ wandte sie sich an ihren Nachbar, der sein Gesicht fast ganz in dem hohen Kragen vergraben hatte.

„Lodzina?“ lachte er, die obere Hälfte des Gesichts etwas frei machend, „das wäre! Dort ist Iljins Kabaka, die Schenke. Eine halbe Stunde davon ist ein Holzschlag, so an 20 Leute arbeiten dort, und der Iljin ist ihr Wirt. Aber frische Pferde finden wir dort; die beiden Thiere hier schaffens nicht mehr bis in den Stall nach Lodzina. He, munter, munter“, rief er schnalzend und mit der Peitsche knallend, „macht, daß wir zum Iljin kommen, nachher könnt Ihr ausruh'n.“

Und als ob die Thiere wüßten, daß ihnen Ruhe und Futter winkte, legten sie sich mit aller Kraft in die Seilen, um das ersehnte Ziel bald zu erreichen.

Nach einer Viertelstunde hielt der Wagen. Durch kleine dunstige Scheiben fiel der Lichtstrahl auf die dampfenden Pferde.

Dumpfes Stimmengewirr drang aus dem einstäckigen, langgestreckten Wirtshaus. Der scharfe Knall der Peitsche rief den Wirt heraus, eine große, vierschrotige Gestalt mit kurzem, struppigem Bart und einer Schaffellmütze auf dem Kopfe. Sie wechselten in russischer Sprache einige Worte, worauf dann der Wirt dem Kutscher die Zigel abnahm; der letztere erhob sich ächzend.

„Ob die Pferde angespannt sind, vergeht eine Viertelstunde, Mamsellchen, ich denke, wir wärmen uns drin beim Iljin, und ein heißer Grog wird uns auch nicht schaden.“

Das Mädchen, dem der Aufenthalt in der offenbar überfüllten Schenkstube wenig verlockend erschien, wollte sich erst gegen den Vorschlag sträuben, fand aber so energische Widerrede, daß sie sich schließlich dazu verstehen mußte, abzustiegen.

„Bleiben Sie, bis wir fertig sind“, wies sie der Kutscher an. Nun strängten die beiden Männer die müden Pferde aus, brachten sie im Stalle unter und versorgten sie mit Futter. Dann kehrte der Kutscher zum Wagen zurück, und seine starken Arme hoben das Mädchen vom hohen Sitze herunter, als wäre es ein Kind.

Dicht hinter ihrem Begleiter trat Hildegard in den mit dickem Tabakrauch gefüllten, heißen Raum. An den Tischen saßen Arbeiter, die sich bei dampfendem Grog und Schnaps wohl sein ließen.

Hildegard blieb in begreiflicher Scheu an der Thüre stehen und wäre am liebsten wieder umgekehrt.

„Wenns Ihnen hier nicht gefällt, dann geh'n Sie nur rein zur Petja, 's ist die Tochter vom Iljin.“

Er wies dabei auf eine niedrige Thür, die in einen Nebenraum zu führen schien.

Nichts konnte dem Mädchen willkommener sein als dieser Vorschlag. Der Kutscher sprach mit dem Schenkwirt und dieser winkte dem Mädchen, ihm zu folgen. Sie war froh, als sie bei den zechenden Gästen vorbei die erwähnte Thür erreicht hatte.

Bei dem Eintritt in das Familienzimmer wurde eine Reihe riesiger Betten und eine Schar von Kindern sichtbar; die Luft war zum Ersticken heiß. Ein halbwüchsiges Mädchen kam heran und betrachtete mit verwunderten, fast furchtsamen Augen die fremde Dame. Der Vater erklärte ihr, um was es sich handelte, und nun kam Leben in sie. Sie küßte unterwürfig die Hand Hildegards, schob zwei schreiende Zungen von einem breiten, roh gearbeiteten Stuhle herunter und forderte durch eine Handbewegung ihren Gast auf, Platz zu nehmen.

Der Wirt entfernte sich wieder, um aber bald darauf mit einem gewaltigen Glase heißen, punschartigen Getränks zurückzukehren. Der Geruch verursachte aber dem Mädchen ein Gefühl des Ecols; jedoch scheute sie sich davor, es ganz zu verschmähen, sie nippte zuweilen davon, auf ihre Aufforderung half nach einigem Zögern Petja wacker, das Glas zu leeren.

Hildegard war glücklich, als sich die breite Figur des Kutschers wieder in der Thüre zeigte.

„Drin schöner wie draußen“, rief er, „aber die Pferde sind eingespant.“

Das Mädchen verabschiedete sich von der gutmüthigen Petja und beeilte sich, durch das Schenkzimmer so rasch wie möglich den Ausgang zu erreichen.

Schnee und Regen wurden ihr beim Hinaustritt auf die Straße entgegengeschleudert, aber doch erleichterte sie mit einem Gefühl der Geborgenheit wieder ihren Sitz im Wageninnern, hüllte sich fest ein in die Decke und war froh, als das Knarren der Räder und das Knirschen der Räder wieder laut wurde.

Der Kutscher ließ die frischen Pferde tüchtig ausgreifen; der warme Trunk hatte ihn selbst wieder frisch belebt, denn er wurde sehr aequidant und versicherte unaufhörlich, daß sich das Mädchen auf ihn verlassen könnte zu jeder Zeit, denn die Deutschen müßten zusammenhalten im fremden Lande.

Endlich nahm der Wald ein Ende. Im Halbdunkel der Nacht tauchten in unsicheren Umrissen Gebäude auf, der Wagen rollte jetzt polternd über gepflasterten Weg, eine ganze Meile großer, zottiger Hunde umkreiste bellend die Pferde, dann schimmerten aus der Dunkelheit lange, erleuchtete Fensterreihen — aus den Fabriken, wie der Kutscher erklärte — trieb brennende Laternen erhellten mühselig den großen Platz zwischen den einzelnen Gebäudereihen, schließlich hielt der Wagen vor einem hohen, schloßartigen Bau, aus dessen großen Fenstern heller Lichtschein strahlte.

„Das ist das Schloß. Die Heiligen seien gelobt, wir sind da. Heda Wassili, Nestow, Petja, kommt denn keiner von eich Faulenzern?“ schrie der Kutscher laut vor dem Portale, „sollen mir die Pferde verschlagen in dem Wetter?“

Dann, wie sich besinnend, daß er ja nicht in Deutschland sei, wiederholte er seinen Ruf auf russisch und mit derbesten Accent, worauf sich die hohe Schloßthür schwerfällig in ihren Angeln drehte und ein Diener sichtbar wurde, der langsam näher trat.

Mit schlecht verhehlter Gleichgültigkeit war er dem Mädchen behilflich, vom Wagen abzustiegen, dann erschien ein zweiter, der den Koffer in Empfang nahm.

Hildegard verabschiedete sich nicht ohne ein Gefühl des Bedauerns von ihrem Landsmanne und sie sagte bereitwillig zu, als dieser sie aufforderte, einmal bei ihm vorzusprechen, wenn ihr bange wäre. Er wies mit der Peitsche nach einem niedrigen Gebäude abseits, in dem vermuthlich die Ställe der Pferde und die Wohnungen der Kutscher sich befanden.

Der Diener, welcher den Koffer auf der Schulter trug, war schon ins Schloß eingetreten und wartete ungeduldig auf die neue Erzählerin.

Hildegard folgte ihm, breite, bequeme Treppen hinaufsteigend, deren Geländer und Seitenwände die Spuren einstiger großer Schönheit trugen. Dann giengs durch lange, winkelige Corriore, schlecht beleuchtet von kleinen, qualmenden Lampen, an zahlreichen Thüren vorüber. Vor einer der letzten setzte der Diener den Koffer nieder, schloß die Thür auf und ließ Hildegard eintreten.

Das Zimmer war dunkel; Hildegard blieb am Eingange stehen, bis ihr Führer an den Tisch getreten war und eine dort stehende Kerze angezündet hatte.

Mit verzäglichem Neugierde ließ die neue Bewohnerin des Zimmers ihre Blicke in demselben umherwandern. Es war ein großer, hoher Raum, offenbar ehemals prächtig ausgestattet, wie die verschlossene Topete jetzt noch errathen ließ, an der Decke hatte sich der Stuck vielfach gelöst. Tische, Stühle, ein Divan und verschiedene andere Möbel waren ohne Rücksicht auf behagliches Arrangement untergebracht, an der Längsseite der Wand erhob sich eine schon sehr zerlöchernte Gardine nach Art eines Vorhangs für ein Himmelbett in kunstloser Weise über die Schlafstätte des Mädchens. Alles machte den Eindruck der Vernachlässigung und des Mangels an jeglichem Sinn für Ordnung und Schönheit.

Der Diener sagte beim Verlassen des Zimmers etwas in russischer Sprache, aber so schnell und undeutlich, daß Hildegard gar nicht erst den Versuch machte, hinter die Bedeutung der Worte zu kommen.

Als sie allein war, trat sie an den Kamin, in welchem große Holzstücke knisternd und prasselnd brannten. Noch in den Pelz gehüllt, lehnte sie sich auf das niedrige Eisengeländer, das kunstlos gearbeitet, den offenen Feuerherd halbkreisförmig umgab, und blickte nachdenklich in die flackernde Glut.

Sie hatte sich den Empfang anders gedacht. Nur Be-

dienstete, kein Wesen, das mit wohlwollendem Interesse die Fremde begrüßte. Der Herr war abwesend: aber seine Tochter, ihre zukünftige Gefährtin und Schülerin... sie schien sich mit Absicht verborgen zu halten... seufzend richtete sich die Enttäuschte auf und legte ihr Reisejaquet ab.

In diesem Augenblick trat ein alter, schon grauhaariger Mann ein.

„Der Wassili schickt mich“, sagte er, über seine dünnen, grauen Haare streichend, „er meint, die neue Mamsell könnte nicht russisch. Und da soll ich Ihnen sagen, wenn Sie sich eingerichtet haben, dann klingeln Sie nur — er wies auf eine Klingelschnur bei der Thür — dann wird schon jemand kommen, der Sie in den Speisesaal führt. Natscha, unsere junge Herrin, wartet mit dem Nachessen, bis Sie kommen.“

Hildegard war aufrichtig erfreut, auch hier im Schlosse die Laute ihrer Heimat zu vernehmen und bat den Alten, selbst nach einer kurzen Zeit wiederzukommen, um sie den Weg zum Speisesaal zu führen.

Dieser aber schüttelte mit einer gewissen Aengstlichkeit den Granthopf.

„Wird nicht gehen, Mamsell, der gnädige Herr liebt's nicht, wenn wir Deutsche hier im Schlosse die Köpfe viel zusammenstecken, aber wenn Sie sich nicht Rath wissen, dann fragen Sie im Bedientzimmer nur nach dem Wisko.“

(Fortsetzung folgt).

Eingesendet.

Öbliche Redaktion!

Unter dem Titel „Verlautbarung“ erschienen am 17. Juni 1899 in Ihrem geschätzten Blatte folgende Zeilen:

„Bei dem am 11. Juni l. J. stattgefundenen Kirchenzuge der Wagner'schen Zimmerleute haben eine Anzahl von Personen anderer Professionen theilgenommen. Wir machen die betreffenden aufmerksam, daß, sollte künftighin die Anzahl der Theilnehmer wieder zu gering ausfallen, wir gefälligst zu Diensten stehen.“

Mehre Zimmerleute aus Waidhofen.

Unterzeichnetener konstatiert aber hienit, daß nicht ein er am Kirchenzuge theilnahm, welcher nicht Zimmermann wäre. In Folge dessen überlasse ich es der öffentlichen Meinung über diese Aufhegerei und Keiberei zu urtheilen, ob das Männer sind oder nicht? Uebrigens werden sich die betreffenden Eingesendeten wegen Falschmeldung vor Gericht zu verantworten haben; da sie ja doch so feige waren, sich bei der Redaktion zur Unterschrift eines falschen Namens zu bedienen.

Für die Wagner'schen Zimmerleute:

Stefan Kirchwegger, Vorgeselle.

V. U.!

Die Leitung des Militär-Veteranen-Vereines zu Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich hienit die höfliche Mittheilung, daß Sonntag am 30. Juli l. J. ein großes Concert der vollständigen Stadtkapelle Waidhofen zum Besten eines Veteranen-Heims, welches aus Anlaß des hohen 50jährigen Regierungsjubiläums unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn und zum Ankenken weiland unserer allergnädigsten Kaiserin, für die alten, gebrechlichen, nicht mehr erwerbsfähigen Mitglieder erbaut, im Hotel zum goldenen Löwen stattfindet.

Gestützt auf die vielen Beweise der Hochherzigkeit und Wohlwollens, welche die hochwerts Bevölkerung dem Waidhofener Veteranenvereine seit langen Jahren entgegengebracht, mag die Leitung zu diesem gewiß humanen Zwecke die ergebene Bitte, den Verein mit Spenden gütigst unterstützen zu wollen und werden dieselben bei dem Commandanten Josef Wahsel, obere Stadt Nr. 20, bei dem Commandant-Stellvertreter Ferdinand Luger, hoher Markt Nr. 23, mit größtem Dank entgegengenommen und feinerzeit öffentlich ausgewiesen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. Juni 1899.

Für die Leitung des Militär-Veteranen-Vereines: Alois Dorotka, Josef Wahsel, Ferd. Luger, Schriftführer, Commandant, Com.-Stellv.

Rohseid. Bastkleid. fl. 8.65

bis 42.75 p. Stoff 3. kompl. Robe Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 fr. bis fl. 14.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

167 12-4

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungsanstalt mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

1. Die N.-De. Landes-Lebens- u. Rentenversicherungsanstalt übernimmt Versicherungen in ganz Eisleithen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung).
 2. Die N.-De. Landes-Brand- u. Hagelversicherungsanstalt, übernimmt Versicherungen gegen Feuer- und Hagelschaden an Gebäuden, Mobiliten und Feldfrüchten.
 3. Die N.-De. Landes-Hagelversicherungsanstalt, versichert gegen Verluste, welche aus Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken, durch Hagel entstehen.
 4. Die N.-De. Landesanstalt für Rindviehversicherung, versichert gegen Verluste, welche niederösterreichischen Viehhältern durch Umstehen oder Rothschlachtung von Rindern entstehen.
- Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.*
Sitz der Anstalten: Wien I., Herrngasse 3 (Landhaus). August Unghofer.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er ein

Tapezierer-Geschäft

in der Feldgasse Nr. 13 in Waidhofen a. d. Ybbs

errichtet hat und stets befreit sein wird, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Divans, Ruhebetten, Matratzen, Betteinsätze, Vorhänge und Decorationen, Rouleaux, Zimmertapezierungen und Teppicharbeiten, sowie auch alle Reparaturen auf das Beste und Billigste herzustellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1899.

Hochachtungsvoll
Josef Hanzer,
Tapezierer und Decorateur.

109 5-5

einggerichtete Fleischhauerei
mit Wohnung, mitten in der Stadt, ist preiswürdig auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft direct beim Eigenthümer **Karl Leutner**, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schlosserlehrlinge

findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 282 0-3

Ein Fahrrad,

gut erhalten, ist um 35 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 270 0-3

„Jupiter“-Glühlicht-Unternehmung (Alfred Lenner) Wien, VII. Neubaugasse 71.



„Jupiter“-Spiritus-Glühlicht

vorzüglich geeignet für Zimmer, Bureau, Fabriken, Strassen, Gärten, Auslagen etc.
Reserve-Glühkörper à 45 Kreuzer, Reserve-Cylinder Ima à 15 kr.

Auf Wunsch liefere ich jede Lampe statt mit Schirm auch mit Tulpe oder Milchkuigel.

Brennstoff gewöhnlicher Brennspritus, Verbrauch per Stunde ca. 2 Kreuzer, geruchlos, Gefahr ausgeschlossen. Der Vergasungsapparat ist auch an jedes 40 mm (1 1/2") Gewinde einer Petroleumlampe anzubringen, daher können vorhandene Petroleumlampen verwendet werden, und kostet diese Umänderung fl. 4 50, Ist das Gewinde der Lampe grösser, so wird ein Reducirungsring eingedreht. Die Lampe gibt ein intensiv weisses, ruhiges, dem Auge wohlthunendes Licht.

- Vergasungsapparat (zum Aufschrauben auf bereits verwendete Petroleum-Lampenbassins) mit Brenner Glühkörper und Cylinder fl. 4 50
- Tischlampe, complet aus Messing 8.—
" vernickelt 9.—
" complet, feine von fl. 10.— bis 25.—
- Messinglyra, complet 12.—
" vernickelt 13.—

- Hängelampen, complet . . . von fl. 11 bis fl. 50.—
2-armiger Bureauluster aus starkem Messingrohr, complet mit 2 Lampen 20.—
" Luster, reich verziert, aus Guss m. Kupfertheilen, compl. m. 2 Lamp. 24.—
Gartenlamp, (i. Glasballon) v. Wetter vollk. ges. 14.50
Wandarme zum Drehen, Messing 12.—
" " vernickelt 13.—

Zu sehen in unserem Redactionslocale.

Wiederverkäufer geniessen angemessenen Rabat

Zur Saison

empfehl die

261

Erste Waidhofner Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Specerei- und Delicatessen-Handlung ihr grosses und stets frisches Lager in allen Gattungen von Käse etc.

Prima Emmenthaler, Halb-Emmenthaler, Groyer, frischer Primsen, Schwarzenberger, Gorgonzola, weiss und grün, Ellischauer, Imperial, Parmesan, Bierkäse, echte Olmützer Quargel, Radstätter Käse, sowie täglich frische Theebutter.

Frische Sardinen in allen Grössen, Humer, Thunfisch, Seeforellen, Sardellenschnitten. Anchovis-Pasta, Sardellen geputzt und ungeputzt.

Täglich frisch gebackenen Prager Schinken, ung. u. Veroneser Salami u. andere frische Würste. Sämmtliche Gattungen Specereiwaren, Canditen, Zuckerwaren, Bonbons, die feinsten und mit besonderer Sorgfalt gebrannten Caffees von fl. 1.40 bis fl. 2.40.

Feinste Sorten von Thee, Theebäckereien, Cuba-Rum und echten Jamaica per Liter von —.56 bis fl. 3 50, cht franz. Cognac, Liqueure, in- u. ausländische Weine u. Champagner. Die beliebtesten Sorten Cacao und Chocoladen, alle Gattungen Südfrüchte und die feinsten Sorten von Reis. Fleischextracte von Liebig und Suppen-Bouillon von Maggi.

Alle Gattungen Gemüse-Conserven in Dosen und getrocknet, Compote u. Marmeladen, die feinsten Aixer und Tafelöle, Göttweiger Weinessig, Kremser und franz. Senf und feinste Essiggurken in Gläsern u. Fass. Alle Gattungen Gewürze u. feinsten Szegediner Rosen-Paprika.

Bestellungen werden prompt und billigst effectuirt.

Ergebenst

J. WUCHSE & COMP.

Ein Malerlehrlinge

wird aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 287 3-1

Ein Clavier

und einige Möbelstücke sind zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 275

Die Wechselstube der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank in Wien,

I., Wipplingerstrasse: 28 (im eigenen Hause) empfiehlt sich

zum Kaufe u. Verkaufe v. Wertpapieren, Münzen und ausländischen Noten, zur Ausführung von Börse-Aufträgen, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Ertheilung von Vorschüssen,

Revision verlosbarer sowie zur Einlösung verlorener Wertpapiere und Coupons, zu Verzinsung von Geldeinlagen und verkauft auch Lose und Wertpapiere gegen Theilzahlungen, gibt Promessen aus und besorgt die Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosung.

Zahlungen können durch die Postsparcassa geleistet werden.

Auskünfte werden bereitwilligst und kostenlos ertheilt.

267 4-2

Erste böhmische Bettfedern

Niederlage: von Anton Slaby, Wien, Mariahilf, Stiegen-gasse 20. Die Federn sind garantirt neu und billiger wie überall. 1/2 Kilo grau 50, 60, 70 kr., licht 90 kr., weiß fl. 1.20, 1.50, die feinsten Schweißfedern fl. 1.75 bis fl. 2.— schneeweiße Halbflaumen fl. 2.50, schneeweiße Flaumen fl. 2.40, 3.—, 4.—, graue Flaumen fl. 1.60, die feinsten fl. 2.—, fertige Halbflaumentuch ut fl. 6.20, Flaumentuchert fl. 8.—, fertige Federntuchent fl. 3.—, bessere fl. 5.—, Federpöfster fl. 1.50

3theilige Haarmatratzen fl. 10

Atrique fl. 6.50, Wollin fl. 5.—, gefesteter Strohsack fl. 2.—, Draht Einjaz fl. 6.—, Korange-Steppdecke fl. 2.—, Satindecke fl. 4.—, Flaneldecke 2 fl.

Seidencloth-Steppdecken,

schöner und haltbarer wie Seidendecken, sehr groß, warm und weich, fl. 6.50, in allerfeinster Ausführung fl. 8.— bis fl. 9.—.

Haar

in schönen füllkräftigen Qualitäten, per Kilo 40, 60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.75, fl. 2.—, die allerfeinsten fl. 2.60

Eisenbetten

mit Strohsack, Matraze, Tuchent, 2 Postler fl. 14.—

Warnung vor Fälschung?

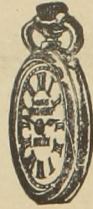
Ich bitte den Namen und die Adresse von meinen von meinen altrenomirten Bettwarengeschäft genau zu beachten. Nur bei Ant. Slaby, Mariahilf Stiegen-gasse 20, ganz bei der Stiege Provinzaufträge prompt. Zustellung in Wien franco. 208

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private
Uhrenfabrik Hans Konrad in Brüg.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet,
besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tausende An-
erkenntnisse. 280 15-1

Illustrierter Preis-catalog gratis und franco.



Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System.
Dieselben werden unter Garantie, natur-
getreu, zum Kauern verwendbar, voll-
kommen ohne vorher die Wurzel ent-
fernen zu müssen, schnellstens schmerz-
los eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

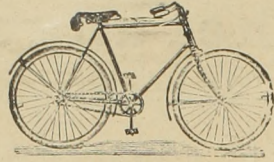
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl aufwärts.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.



Alleinverkauf

der

147 15-3

rühmlichst bekannten

Dürrkopp's Diana Fahrräder

(beste deutsche Marke.)

nur

bei Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Hbbs.



Wüt di Gott

Frangl!

Gelt, am Rüd-

weg bringst mit

a paar Pacll

Kaisercaffeezusatz mit Schutzmarke Pöstlingberg

von Adolf J. Tise in Linz mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Phönix-Prämie.
auf der Ausstellung für Gesundheits-
erhaltung in Stuttgart 1890 preis-
gekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung
auch durch ärztliche Zeugnissen aner-
kannt das einzige erhaltende, nützlich
rezele und nusschleimhaltige, bei Damen
und Herren einen hohen und heiligen
Nutzen darbietende, mit Schokolade
Sachweise in erziehen, das Gesundheits-
erhalten, und gesundigt diese schon bei ganz jungen Herren einen
ort zu betreiben; auch eignet für Erziehung der Kinder, sowie für
kräftigen Schutzbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Siegel
l. fl., und 2 fl. bei Gefährdung ober nachnahme 10 fl. mehr.
K. Hoppe, Wien I., Wipplinger-gasse Nr. 14.

Oberlindobers

Gesundheits-Feigen-Kaffee

VORZÜGLICHSTER UND BEWÄHRTESTER KAFFEEZUSATZ.

Gegründet 1788.

Oberlindober Innsbruck.

An die P. T. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung



in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| Serrn Math. Medwenitsch. | Serrn Alois Lettner. |
| Alois Reichenpfeifer. | Leopold Fida. |
| August Pughofer. | Josef Wagner. |
| Sgn. Pöschner. | Georg Gruber. |
| Bened. Feuerhäger. | |

Clavier - Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Bit's ein Versuch genügt!!!!

- Fiala** echt orientalischer Feigen - Kaffee, bester und gesündester
- Fiala** Feigen - Kaffee, angiebigster
- Fiala** Feigen - Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Ueberall zu haben Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pasteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 98-8

Jeder Dame unentbehrlich!

Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom 15. Mai 1898 an bis Ende September von seinem Gasthofe am

Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen

von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.³⁰ und 5.¹⁵ abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.

Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben.

Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung.

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischwareibehrer am Sonntagberg.

968 0-8

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Jardiniere,

Bouquets & Kränze

sowie alle

modernen Blumenbindereien

schnellstens und billigt bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Die Selbsthilfe.

Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für alle jene, die an den bösen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angsthüftigkeit, Mattigkeit, Nervenschwäche und Verbaunghörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verdanken jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schmitze, Buchhandlung, Wien, Martinstrasse 71.

Herbabin's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens bequachtete und empfohlene Brastyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbflasken gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen 'Herbabin' in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot: Wien, Apotheke, 'Zur Barmherzigkeit'

VII./1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassack und L. Spota. Weiters Depots bei den Herrn Apothekern Amstetten P. Magle, Herzogenburg J. Willert, Wiltenfeld J. Grellepis, Waul J. Wurzer, Welf J. Linde, Neulengbach J. Witterdorfer, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reisch, Ybbs R. Riedl.

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfehl sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hotzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

135 0-1

Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherde für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Gasthöfe etc. Größtes Ersparnis an Brennmaterial.

Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.

Wenn nicht, directe Lieferung. 158 80-8

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlgeschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger Th. Mörath, Graz, Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 Kr., ein großes 30 Kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.



Erste k. k. österr.-ung. anschl. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der eigentl. und künstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Facadenfarben, welche in Kalt löselich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 ft. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angelangend die Reinheit des Farbtones, dem **Delautrich** vollkommen gleich. 137 15-13
Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

Ein kräftiger Lehrjunge

findet bei Herrn Tischlermeister **Swatschina** in Waidhofen a. d. Ybbs sofortige Aufnahme. 293 0-1

Rundmachung.

Die am 1. Juli 1899 fällige Restzahlung per **2 fl. öst. Wgr.** auf die auf die Prioritäts-Actien der Ybbsthalbahn entfallende Gesamtdividende des Jahres 1898 wird gegen Abgabe des bezüglichen Coupons bei der Sparcasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs vom **1. Juli 1899** an eingelöst.
Wien, am 23. Juni 1899.

290 1-1 **Ybbsthalbahn.**

Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen. Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 39. 295 0-1

Landhaus,

an der Westbahn, 5 Minuten von der Station entfernt, 10 Minuten in Wald, ebenerdig, 2 Zimmer, Küche, Kabinett, Vorzimmer, Keller, Boden, großer Hof, Gartengrund. Preis 4200 fl. 285 0-1
Kasten 1200 fl.

Haus mit Gemischtwarengeschäft

1 Stunde von Melk, ebenerdig, Preis 2200 fl.

Haus mit Gasthaus,

Stadt N.-Ost, Bahnstation der Westbahn, 1 Stock hoch, trägt 350 fl. Zins ohne dem Gasthaus-Geschäft, im besten Betrieb, Preis 12.000 fl. Anzahlung 3 bis 4000 fl.

Haus mit Restauration,

an der Selzthalbahn, 1 Stock hoch mit schönen Fremdenzimmern, Hof, Garten, guter Brunnen, gefüllter Eiskeller, 1 Extra- und 2 Gastzimmer, 16 hoch gute Gründe und Wald. Preis 24.000 fl. Anzahlung 12.000 fl.

Zinshäuser, Geschäftshäuser, Landwirthschaften, Landhäuser werden zum Verkauf übernommen bei

Franz Kotzmann in Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 13 oder in Wien, Fünfhaus, Karmeliterhofgasse 5.

JOSEF LEIMER

Schlossermeister in Waidhofen a. d. Y. Ybbsitzerstrasse Nr. 29,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von 294 52-1

allen Bauschlosserarbeiten,

Sparherde

sowie Sparherdbestandteilen, Gartenmöbel

sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Reparaturen billig und schnell.

Wien Hotel-Belvedere
III. Gurte 27 Hotel-Omnibus
Nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal.

Zitherunterricht

204 26-13 ertheilt

Theresia Pöpel

In Wühhmühle, Post Rosenau am Sonntagsberg.

Zur Aufklärung.

Es wurde mir in der letzten Zeit schon wiederholt von meinen Kunden, welche die Absicht hatten, Brettelböden, Parquet- und Schiffböden bei mir herstellen zu lassen, mitgetheilt, daß man ihnen einfach sagte, diese Arbeiten könne nur ein Waidhofener Tischler machen. Ohne weiter auf die Gründe einer solchen, nur auf Concurrenzneid beruhenden Handlungsweise einzugehen, gebe ich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich in der Lage bin, alle Arten von Fußböden, besonders die obgenannten, zur vollsten Zufriedenheit meiner Kunden auszuführen. Meine schon vor 30 Jahren in diesem Genre ausgeführten Arbeiten in mehreren hervorragenden Häusern Waidhofens, sowie in einigen Bahnhöfen der Rudolfsbahn, welche noch heute vollständig intact sind, geben wohl genügendes Zeugnis meiner streng soliden Arbeit. Indem ich dies vorbringe, um weiteren absichtlichen Irreführungen vorzubeugen, zeichne ich mit der Bitte, mich mit derartigen Aufträgen recht zahlreich zu beehren.
Hochachtungsvoll
Anton Swatschina,
Tischlermeister, Hoher Markt, Waidhofen an der Ybbs.

292 1-1

Färberei S. Maus

Wasservorstadt Nr. 77.

Färben aller Arten Stoffe, Herren- u. Damengarderoben im Ganzen und zertrenntem Zustande.

Druckerei in den neuesten Mustern.

Chemische Wäscherei jeglicher Art von Damen- und Herrenkleidern im Ganzen oder zertrennten Zustande.

Wäscherei u. Spannen von Vorhängen und Spitzen.

Appretur von Tüchern, Kleidern, Gardinen zc.

zu den billigsten Preisen.

211 6-5

Hochachtend

S. Maus.

Jahreswohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, mit schönster Aussicht, ist sofort zu vermieten. Dieselbe befindet sich im Hause Nr. 12 in der Ybbstzerstrasse im 1. Stocke. Auskunft beim Eigenthümer **Franz Steinmaßl**, Ybbstzerstrasse 15.

S. Pohl's Hôtel z. Weintraube

WIEN, II., Weintraubeng. 14, Ecke Nepomukg. 2,

Nächst dem Nord- und Nordwestbahnhof, der Landungsplätze der Dampfschiffe, sowie nächst dem k. k. Prater, Tramway u. Omnibusse nach allen Richtungen. Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, **electriche Beleuchtung, Centralheizung.** Mässige Preise. Service wird nicht berechnet. **Bedeutend vergrößert.**

S. POHL,
Hôtelier.

256 4-3

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung am Leichenbegängnisse des Herrn

Josef Wafinger,

pens. Gemeindediener und Leiter der Verpflegungstation in Waidhofen a. d. Ybbs,

sprechen wir hiemit Allen, insbesondere aber dem Stadt- und Gemeinderathe von Waidhofen und der geehrten Stadtpfelle für die Beistellung der Musik unseren besten und herzlichsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Juni 1899.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei Tischlermeister **Emerich Berger** in Waidhofen an der Ybbs.

Ein gut erhaltener

tragbarer Sparherd

ist bei **August Lughofer** preiswürdig zu verkaufen. 2-1

Jahreswohnung

bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett und Küche ist sofort zu vermieten. Waidhofen an der Ybbs, Schöffelstrasse Nr. 6. 3-1

Zum Verkaufe

werden folgende Bücher (elegant gebunden und vollkommen neu) angeboten:

Weltgeschichte von Becker	12 Bände
Goethe (Weyer'sche Ausgabe)	12 "
Schiller	8 "
Shakespeare	9 "

Nähere Auskunft in der Schriftleitung dieses Blattes.

Möbel-Ausverkauf

wegen Auflassung des Geschäftes, billigste Preise.

229 0-8
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 12.

Eine sehr lohnende Industrie ist die

Erzeugung von Sodawasser

mittels flüssiger Kohlensäure mit den Maschinen „Express-Automat“ und „Progress“, welche die Firma

Dr. Wagner & Comp.

218 6-4

vereinigte Fabriken als Commanditgesellschaft

Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse Nr. 45

baut. Die Maschinen werden in jeder Grösse mit einer Leistungsfähigkeit von 50 - 1200 Syphons stündlich erzeugt. Die Anstalt befasst sich mit

Einrichtung completer Sodawasserfabriken

und hält alle zur Sodawasser-Erzeugung nöthigen Gebrauchsgegenstände auf Lager.

Syphonfabrikation im grössten Style.

Fabrikation von Bierdruckapparaten mittels flüssiger Kohlensäure.

Hygienisch neu und vor Missbrauch schützend sind unsere Reform-Syphons gesetzlich geschützt in allen Culturstaaten.

Preislisten und Kostenvoranschläge sendet über Wunsch gratis und franco das Bureau Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse Nr. 45.



Rephorm-Syphon.

The Premier Cycle Co. Lim^d

Coventry

(England)

Eger (Böhmen)

Nürnberg-Deos

Seit 24 Jahren

Erste

Marke.



Vertreter:

Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger) 198 Waidhofen a. d. Ybbs.

Eduard Pich

Bäckermeister

Mehl- und Hülsenfrüchten-Verschleiss

Ob. Stadtplatz 19, Waidhofen a. d. Y.,

empfiehlt den geehrten Bewohnern, sowie den Sommergästen von Waidhofen und Umgebung sein gut schmeckendes Weiss-, Schwarz-, Molken- und Milchbrot, sowie alle Gattungen von Weizenmehl und Gries, Korn- und Gerstenmehl, Rollgerste, Polenta und alle Sorten von Hülsenfrüchten, wie Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Mohn, Hanf, Brein, Hühner- u. Vogelfutter, Semmelbrösel. Prima-Presshefe, Maccaroni- u. Eierteigwaren.

12-9

Geschäftszahl E 141/98

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 14. Juni 1899, Geschäftszahl E 141/98 7 gelangen am

17. Juli 1899, nachmittags 1 Uhr

im Gute Thann Nr. 1 Rote Thann, Gemeinde Hollenstein

zur öffentlichen Versteigerung,

u. zw. Wohnungseinrichtungsgegenstände.

Die Gegenstände können am 17. Juli 1899 in der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr nachmittags in obigem Hause besichtigt werden.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abth. II, am 21. Juni 1899.

291 1-1

Seel.

Täglich frische

Echte Prager-Schinken

Rudolf Lampl's Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

im Hofe links (vis-à-vis der neuen Zellerbrücke).

263

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,

empfiehlt den P. T. Kunden:

Stämmliche Specerei- und Consumwaaren bester Qualität

sowie

alle Sorten feinsten Thee

und

grosse Auswahl

vorzüglichster

Caffee-Sorten

gebrannt und angebrannt

zu

äußerst billigstem Preis.

Echt alten

JAMAICA-RUM

hochfeinst, per Liter fl. 2.—

feinst, „ „ 1.80

fein, „ „ 1.—

Hochf. Thee-Rum per Liter 80

„ Wirthschafts-Rum per Lit. 56

Cognac, feinst (Marke Schloesser),

per Bouteille fl. 2.50

Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70

sowie sämmtliche andere

SPIRITUOSEN

zu

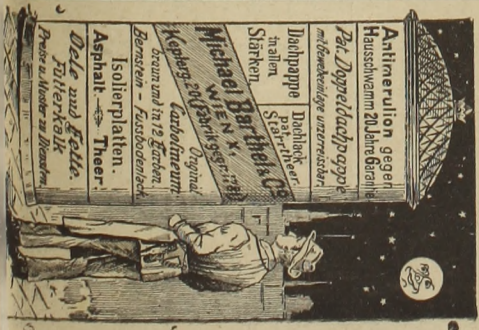
äußerst billigstem Preis.

Absolv. Gymnasiast u. Lehramtsconditit,

langjähriger Hofmeister in adeligen und bürgerlichen Häusern, vielfach belobter Kanzleibeamter, gewandter Stilist und Stenograph, der durch 7 monatliche Krankheit in größte Nothlage gerathen, erbittet irgend eine Beschäftigung, die er gegen jede Entlohnung dankend acceptirt. M. Pelzer, Neudorf bei Staab, N.-D. 286 0 1

Ein Haus zu verkaufen

in Ybbsitz, 50 Schritte vom Bahnhof entfernt, Preis desselben 4500 fl. Nähere Auskunft ertheilt Adalbert Fürnschließ in Ybbsitz.



Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbenkaffee

denn dieser ist der

beste und gesundeste Caffeezusatz.

Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei

GOTTFRIED FRIESS WITWE.

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Pr. numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 fr. berechnet.

Nr. 27.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. Juli 1899.

14. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 2865.

Verhandlungsschrift

über die Gemeinderathssitzung vom 23. Juni 1899, abgehalten im Gemeinderathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Anwesende:

Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freih. v. Plenker.
 Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Franz Steininger, Emil Eder, Dr. Franz Flechschmid.
 Die Herren Gemeinderäthe: Mathias Brantner, Johann Gartner, Anton Swatschka, Franz Poigi, Mathias Medwenisch, Adam Zeitlinger, Johann Rastner, Alois Buchner, Ferd. Luger, Dr. Josef Karl Steindl, Wilhelm Stemmer, Josef Wolkerstorfer.
 Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Min. in Anwesenheit von 18 Gemeinderathsmitgliedern und gibt bekannt, daß ihr Ausbleiben entschuldigt haben: die Gemeinderäthe Michernigg, Reichenpader, Rienel und Schröckensuchs, Stadtrath Praßch.

Sobin wird das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und ohne Einwendung genehmigt.

Tagesordnung:

ad 1. Mittheilung der Einläufe.
 a) Der Bürgermeister bringt den Inhalt des Erlasses der k. k. n. ö. Statthalterei vom 16. Juni 1899, Z. 43.791, zur Verlesung, mit welchem die Erhöhung der Krankenversorgungsgebühr abgewiesen und die Verlegung oder der Neubau des öffentlichen Krankenhauses gefordert wird.
 Wird dem Stadtrathe zur Antragstellung zugewiesen.
 b) Weiters ist ein Antrag von den Gemeinderäthen Dr. Steindl und Consorten eingelangt, welcher lautet: Veranlaßt durch das Unglück, welches sich bei der heurigen Frohnleichnam-Procession beim Böllerschießen in der Nachbargemeinde Zell ereignete — das Gleiche geschah bekanntlich zur selben Gelegenheit im Vorjahre in Hollenstein — stellen die Unterzeichneten den

Antrag:

Es sei das Böllerschießen im Gebiete der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs sowohl bei kirchlichen, als auch bei anderen öffentlichen oder privaten Feierlichkeiten einzustellen.
 Dr. Steindl m. p. A. Buchner m. p. A. Zeitlinger m. p.
 Emil Eder m. p. J. Gartner m. p. Medwenisch m. p.
 Dieser Antrag wird dem Stadtrathe zur Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

ad 2. Antrag wegen Genehmigung der Rechnung für das Jahr 1898 des öffentlichen Krankenhauses.
 Berichterstatter Moriz Paul führt aus, daß die Rechnung von der Finanzsection geprüft und in Ordnung befunden wurde und beantragt, der Gemeinderath wolle die für das allgemeine öffentliche Krankenhaus für das Jahr 1898 gelegte Rechnung genehmigen und den Rechnungslegern die Entlastung ertheilen.
 Die Ausgaben betragen 1898 . . . 7521 fl. 44 fr.
 die Einnahmen 7211 „ 64 1/2 „
 der Casseabgang 309 fl. 79 1/2 fr.
 welcher aus dem Oberkammeramte voranschüssweise gedeckt wurde.
 Der Activstand Ende 1898 betrug . . . 4332 fl. 96 fr.
 der Passivstand 318 „ 03 1/2 „
 daher verbleibt Activstandrest 4014 fl. 92 1/2 fr.
 gegen 1897 mit 5469 „ 40 1/2 „
 ergibt sich eine Activstandsverminderung von 1454 fl. 48 fr.

Das Zurückgehen des Activstandes resultiert daraus, daß die Verpflegskosten von 85 fr. für Auswärtige und 60 fr. für Einheimische die wirklichen Verpflegskosten von 91 1/2 fr. per Tag und Kopf nicht mehr decken, eine Aenderung an diesem Zustande sei insofern nicht zu erhoffen, als die Erhöhung der Verpflegskosten verweigert werde. 1898 war die Patientenzahl 320 mit 8186 Verpflegstagen, die durchschnittliche Verpflegsdauer 25 2/3 Tage.
 Der Antrag der Finanzcommission wird sohin ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 3. Rechnung über den Friedhof- und Epitaphienfond für das Jahr 1898.
 Derselbe Berichterstatter berichtet und stellt namens der Finanzsection den Antrag, beide Rechnungen zu genehmigen.

Der Empfang betrug 693 fl. 72 fr.
 die Ausgabe 587 „ 42 „
 der schließliche Casserest 106 fl. 30 fr.
 die Summe des Activstandes betrug . . . 6759 fl. 33 fr.
 der Passivstand 20 „ — „
 daher der schließliche Activstand 1898 . . . 6739 fl. 33 fr.
 und ergibt sich gegen den Activstand 1897 per 6732 „ 20 „
 eine Vermögensvermehrung von 7 fl. 13 fr.

Epitaphienfond. 1898 wurde ein Epitaphium mit 450 fl. verkauft, für den Neubau von Epitaphien 1100 fl. ausgegeben. Vorhanden sind 7 Grüste im Bauwerte à 450 fl., gleich 3150 fl. — fr.
 eine Spareinlage mit 69 „ 04 „
 Summe des Activstandes 3219 fl. 04 fr.
 der Passivstand (Schuld an den Maurermeister Ludwig Kronfogler, welche nach Uebereinkunft erst bei Vergebung des nächsten Epitaphes zu bezahlen ist) 400 „ — „
 daher Summe des Activstandes 1898 . . . 2819 fl. 04 fr.
 im Jahre 1897 betrug der Activstand . . . 2800 „ 53 „
 daher Vermögenszuwachs 1898 18 fl. 51 fr.

ad 4. Rechnungen über die Margarethe Precht'sche Armenstiftung, die J. M. Durst'sche Stiftung für mühselige Feuerarbeiter und J. M. Durst'sche Studentenstiftung und die J. B. von Pocksteiner'sche Studentenstiftung.

Dieselbe Berichterstatter beantragt namens der Finanzsection die Genehmigung dieser Rechnungen.
 Die beiden ersteren Stiftungen sind Armenstiftungen, welche im Empfang die Compons-Zinsen, in der Ausgabe deren Verrentung ausweisen. Das J. M. Durst'sche Stipendium beträgt 90 fl. Die J. B. Pocksteiner Stipendien betragen je 50 fl. und sollen nach Erledigung zufolge Auftrages der Statthalterei zusammengelegt werden und aus den Ersparnissen der nicht besetzten Stipendien das Stammcapital vermehrt werden.
 Die Rechnungen werden nach dem Antrage genehmigt.

ad 5. Betreffend die Abschreibung der Krankenverpflegskosten für Anton Mittermeister per 3 fl. 45 fr.
 Die Finanzsection beantragt durch ihren Berichterstatter Moriz Paul die Abschreibung der erlassenen Verpflegskosten per 3 fl. 45 fr., nachdem die Zuständigkeit desselben, der ein gefälschtes Arbeitsbuch bei der Aufnahme vorwies, nicht mehr erüierbar ist.
 Angenommen.

ad 6. Antrag der Finanzsection, betreffend die Abschreibung eines Pachtrückstandes des Herrn J. Bromreiter.
 Die Finanzsection beantragt, nachdem dieser Rückstand bei der Executions-Masse nicht mehr zum Zuge gelangte, die Abschreibung wegen Unverbindlichkeit.
 Angenommen.

7. Antrag der Finanzsection wegen Abschreibung eines Betrages von 12 fl. 90 fr. im Inventare für Feilschriften (Türken-Befreiung).
 Die Finanzsection beantragt die Abschreibung dieses Betrages.
 Angenommen.

ad 9. Antrag wegen nachträglicher Genehmigung einer Krankenaußhilfe für Josef Wasinger.
 Berichterstatter Moriz Paul beantragt die nachträgliche Genehmigung der vom Stadtrathe bereits ausgefolgten Krankenunterstützung von 25 fl. für den pensionierten Gemeinbediener Josef Wasinger.
 Angenommen.

ad 8. Antrag der Finanzcommission wegen Anschaffung chirurgischer Behelfe für das öffentliche Krankenhaus.
 Nach dem Berichte des Stadtrathes Emil Eder und der Bemerkung des Bürgermeisters, daß die Krankenschwestern um die Anbringung von 9 Fenstergittern im Erdgeschosse gebeten haben, wird zur Anschaffung dieser chirurgischen Behelfe und von 9 Fenstergittern der Betrag von 300 fl. bewilligt.

ad 10. Ansuchen des Militär-Veteranen-Vereines um käufliche Ueberlassung der dem Bürgerhospital gehörigen Parzelle 272/7.
 Der Stadtrath und die Finanzsection stellen durch den Berichterstatter M. Paul den Antrag:
 Der Gemeinderath wolle beschließen:
 Dem Veteranenvereine wird die dem Bürgerhospital gehörige Parzelle Nr. 272/7 im Flächenmaße von 405 m² oder 1125 Quadratlastern zum Preise von 3 fl. (drei Gulden) käuflich unter der Bedingung überlassen, daß innerhalb Jahresfrist auf derselben ein Wohngebäude (Veteranenheim) erbaut wird.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
 11. Antrag des Stadtrathes über das Ansuchen des Herrn Leop. Inzführ um pachtweise Ueberlassung eines Theiles des Ochsenplatzes zur Erbauung einer Wagenremise.
 Stadtrath Emil Eder beantragt:
 Der Gemeinderath wolle beschließen: Da die Ausführung eines Holzbaues nicht zulässig, ein stabiler, feuersicherer Bau vom Gesuchsteller nur unter Zusicherung einer fünfjährigen Pachtdauer in Aussicht genommen ist, der angesuchte Platz jedoch während dieser Zeit zu dringenden Gemeindezwecken Verwendung finden könnte, kann auf pachtweise Ueberlassung nicht eingegangen werden.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
 12. Antrag des Stadtrathes über das Ansuchen des Mesners in der Bürgerhospitalkirche um Aufbesserung seiner Bezüge.
 Stadtrath Eder beantragt:
 Der Gemeinderath wolle beschließen: Dem Ansuchen des Epitaphmeisters Herrn Karl Ettl um Erhöhung seiner Bezüge wird, da dieselben den Leistungen entsprechen, keine Folge gegeben.
 Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

13. Antrag des Stadtrathes über das Ansuchen des Verschönerungsvereines wegen Anlage eines Weges am Buchenberg von der Rehsulz gegen die Jägerbank.
 Stadtrath beantragt, diesem Antrage stattzugeben.
 Dieser Antrag wird angenommen.

14. Ansuchen des Herrn Wartecker wegen Verbreiterung der Stiege bei seinem Hause Nr. 7 Ybbsthorgasse.
 Dieser Gegenstand wird von der Tagesordnung abgesetzt, weil der Plan und Kostenvoranschlag nicht eingelangt sind.

15. Antrag des Stadtrathes wegen Eröffnung eines Credit bis zur Höhe von 800 fl. zur Anschaffung eines Aufspritzwagens.
 Stadtrath Paul erstattet den Bericht und führt aus, daß mittelst der Wasserleitung nicht immer und überall eine Straßenbespritzung möglich ist und beantragt:
 Der Gemeinderath wolle beschließen: Der Stadtrath wird beauftragt, einen praktischen, für die örtlichen Verhältnisse passenden Straßenaufspritzwagen in möglichst kurzer Frist anzuschaffen und wird zu diesem Zwecke ein Credit bis zur Höhe von 800 fl. — sage achthundert Gulden — bewilligt.
 Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.
 Schluß der Sitzung um halb 5 Uhr.

3. 2976.

Rundmachung,

betreffend die Bekanntgabe der Bestimmungen der Arbeitsordnung an die Arbeitnehmer bei Abschluß des Arbeitsvertrages.

Damit die Arbeitgeber bei der Aufnahme von Arbeitern sich solcher Formen bedienen, welche es den zur Entscheidung über gewerbliche Rechtsstreitigkeiten berufenen Gerichten rechtlich möglich machen, das Zustandekommen einer Vereinbarung über die Bestimmungen der Arbeitsordnung im Gefolge des Gesetzes als gegeben anzunehmen, hat sich das k. k. Handelsministerium zu Folge Erlasses vom 19. Mai 1899 Z. 18.913 im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, bis zu einer weiteren Regelung im Gesetzgebungswege den interessierten Kreisen in Erinnerung zu bringen, daß bei Aufnahme von Arbeitern von Seite des Unternehmers auf die Bedingungen der Arbeitsordnung, welche zu Bestandtheilen des Arbeitsvertrages werden sollen, hinzuweisen ist, was durch mündliche Mittheilung der wesentlichen Bestimmungen der letzteren, durch Hinweis auf den Anschlag am besten aber durch Einhängung eines Exemplares der Arbeitsordnung geschehen kann.

Durch diesen Vorgang wird auch der Vorschrift der Gewerbeordnung bezüglich der Verlautbarung der Arbeitsordnung entsprochen.
 Tritt dann der Arbeiter in die Arbeit ein, oder nimmt er die Arbeit auf, so hat er seinen Willen, den Arbeitsvertrag unter den angebotenen Bedingungen abzuschließen, bestimmt und verständlich, somit in verbindlicher Weise erklärt.
 Um aber den Beweis von der Verlautbarung der Arbeitsordnung und der Zustimmung zu dem Inhalte derselben zu erleichtern, wird den Contrahenten empfohlen, daß beim Eintritt in das Arbeitsverhältnis vom Arbeitnehmer eine Bestätigung des Inhaltes unterfertigt werde, daß er die in der Arbeits-Ordnung enthaltenen Vertragsbedingungen zur Kenntnis

genommen habe und unter diesen Vereinbarungen in das Arbeitsverhältnis eingehe.

Bedingung für das Zustandekommen des Arbeitsvertrages im Sinne der Bestimmungen der Arbeits-Ordnung ist jedoch eine derartige Bestätigung, auch nach der Inducatur der Gerichte, nicht.

Dies wird infolge Erlasses der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 19. Juni l. J. Z. 49724 den gewerblichen Unternehmungen, in welchen gewerbsbehördlich bescheinigte Arbeitsordnungen zu bestehen haben, zur Kenntnis gebracht.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 30. Juni 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner

Z. 2914.

Aus dem Amtsblatte der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten.

Z. 5232 Str.

Hauszinssteuervershreibung für Sommerwohnungen.

Die Herren Hausbesitzer, welche in ihren Häusern Sommerwohnungen, bzw. Saisonwohnungen vermieten, werden hiermit aufmerksam gemacht, daß der hierfür erhaltene Zins der Hauszinssteuer unterliegt, und daß sie deshalb verpflichtet sind, innerhalb 14 Tagen nach Beginn der Vermietung bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft die gesetzlich vorgeschriebene Vermietungsanzeige zu erstatten.

Diese Anzeige hat zu enthalten:

1. Die Angabe, aus welchen Bestandtheilen die Sommerwohnung besteht, ferner ob dieselbe möbliert ist oder nicht.
2. Name der Sommerpartei.
3. Höhe des bedungenen Mietzinses per Monat, oder für die ganze Saison und zwar ohne Abzug für Möbel, Geschirr etc. Derartige Abzüge wären vielmehr vorkommenden Falles separat anzugeben und in Geld zu bewerkth.
4. Beginn und voraussichtliche Dauer der Vermietung. Sollte sich in der Folge herausstellen, daß diese Angabe nicht zutreffend war, so wäre selbstverständlich eine diesbezügliche Nachtragsanzeige hieran zu erstatten.
5. Unterschrift des Hauseigentümers und der Sommerpartei.

Die Nichtbeachtung dieser gesetzlichen Anzeigeverpflichtung begründet die Uebertretung der Mietzinsverheimlichung und wird nach den bestehenden Vorschriften bestraft werden.

Zusbesondere wird bemerkt, daß die Aufnahme von Sommerpartei in die alljährlich von den Hauseigentümern abverlangten Zinsquittationen nicht um die Besteuerung für das laufende, sondern für das nächstfolgende Jahr handelt.

Für die Hauseigentümer der Stadt Amstetten, der Ortschaft Stein (Ortsgemeinde Hausmenning), der Kotte Gleiß (Ortsgemeinde Sonntagberg), der ersten Kienrotte (Ortsgemeinde, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs) hat vorstehende Verlautbarung keine Gültigkeit.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Deutschenheze in China.

Aus den verschiedensten Theilen des gewaltigen chinesischen Reiches werden Unruhen gemeldet; der Haß des niederen Volkes gegen alles Fremde wird gegenwärtig von fanatischen Hezern bis aufs Aeußerste geschürt. Alle Nationen, die in China Besitzungen haben, werden davon betroffen; am heftigsten aber scheint die Heze jetzt gegen Deutschland betrieben zu werden. Als Probe des Tones, in dem die Chinesen über Deutschland zu sprechen wagen, seien aus einem Artikel der chinesischen Allgemeinen Zeitung, der die bezeichnende Ueberschrift trägt: „China muß zu allererst gegen Deutschland zum Kriege rufen“, folgende Auszüge mitgetheilt:

„China ist heutigen Tags auf dem Punkte angelangt, daß es in Stücke gehen wird, wie ein irdner Topf; es schwebt in derselben Gefahr (se. zu zerbrechen) wie Gier, die man übereinander häuft. Alle, die über diese traurigen Verhältnisse sich erregen, behaupten, Kriegsführen bringe Verderben, Nichtkriegsführen aber auch. Nach meiner Ansicht jedoch sollte man den Krieg auf alle Fälle erklären, was auch immer der Ausgang sei! Krieg überhaupt ist die einzige Rettung vor dem Untergang; Krieg mit Deutschland aber ist die einzige Rettung vor Schmach und Schande! Daß die Auftheilung Chinas jetzt so rapide Fortschritte macht, daran ist nur Deutschland schuld durch seine jüngste Befestigung Schao. Ihm macht es nichts aus, der Urheber allen Unheils genannt zu werden; Gewalt geht ihm vor Recht. So schlimm wie die Deutschen ist keiner von den Andern! ... Nur ein Krieg kann China retten und zwar in erster Linie ein Krieg mit Deutschland.

In Kiautschou stehen noch nicht 1000 deutsche Soldaten. Im Kriegsfall würden doch 100 Chinesen wenigstens 1 Deutschen, 1000 Chinesen 10 Deutsche, 10.000 Chinesen 100 Deutsche tödten. Mit 100.000 Chinesen könnte man also die sämtlichen deutschen Truppen niedermetzeln! Wenn das große China mit seinen 100 Millionen sich erhebt, dann werden die Deutschen sich nicht mehr zu helfen wissen. Wir haben die fremde Kriegskunst gelernt, und mehr als ein europäischer Offizier wird uns zur Verfügung stehen, wenn nur die Regierung nicht mit Belohnungen knausert. Ferner müßte Deutschland Soldaten und Munition vom Auslande kommen lassen. Wenn wir ihm aber den Seeweg abschneiden (!), dann kann niemand dem Feinde Waffen liefern, während wir alle Munition, Gewehre und Kanonen im eigenen Lande herstellen können und dadurch keine Scherereien mit den Lieferanten neutraler Staaten zu besorgen haben.

Wenn auch die Deutschen Kiautschou besetzt haben, so sind sie doch immer nur Fremde (Gäste), die Herren des Landes sind wir! Wenn die Deutschen eines Tags geschlagen sind, so werden sie wohl versuchen, Verstärkungen aus Europa kommen zu lassen; aber ich weiß, wie schwer das ist! Laßt sie nur Hilfe bei den andern Nationen suchen; die werden sicherlich ihre Neutralität bewahren!

Wenn der Reichthum von mehr als zehn Provinzen einer einzigen zufließt, dann ist es keine Mühe, mit dem einen Deutschland fertig zu werden. In dem Kriege zwischen Annam und Frankreich sind wir allerdings bei Futchou geschlagen worden. Als dann aber auch die Provinzen Kwangtung und Chekiang sich zum Kampfe entschlossen, da trugen wir den Sieg von Kaufon davon. Das liegt noch gar nicht so weit hinter uns. Man sollte es nicht vergessen und es mit Deutschland jetzt ebenso machen!

Schließlich spricht der Verfasser die Hoffnung aus, daß ein Appell an die übrigen asiatischen Staaten (besonders Japan und Siam) nicht ungehört verhallen werde. Man braucht diesen Artikel nicht die Ehre anzuthun, ihn ernst zu nehmen, und man kann auch überzeugt sein, daß die chinesische Regierung derartigen thörichten Hezereien vollständig fern stehe, aber man wird trotzdem die Wirkung solcher kindischen Phantasien auf das chinesische Volk nicht unterschätzen dürfen. Die Folge der gegen Deutschland systematisch betriebenen Hezereien ist auch aus dem zuerst vom „Berliner Lokal-Anzeiger“ durch ein Privat-Telegramm aus Tintau in der Abendausgabe vom vorigen Sonnabend gemeldeten Angriffe der Bevölkerung der um Kaomi gelegenen Dörfer auf die dortigen Bahnbauarbeiten zu erkennen. Mit der Entsendung von Truppen nach Schantung hat die chinesische Regierung ihren guten Willen zu erkennen gegeben, die Unruhen zu unterdrücken. Wir glauben aber, daß dieser Zweck durch die deutschen Truppen gründlicher erreicht werden wird.

Daß die andern Staaten keinen Anlaß haben, auf die Schwierigkeiten, die Deutschland in Kiautschou zu überwinden hat, mit Schadenfreude zu blicken, geht aus den letzten telegraphischen Meldungen hervor, die über London hier eingetroffen sind. So wird der Daily Mail aus Hongkong gemeldet, in Wentszu (Hinnan) sei eine gegen die Ausländer gerichtete aufrührerische Bewegung ausgebrochen, die Zollamts-Gebäude und das französische Consulat seien niedergebrannt; die Fremden seien geflüchtet. — Die „Times“ meldet aus Peking: Die unglückselige Schwäche der britischen Action in China, durch die in nachtheiliger Weise die britischen Interessen berührt werden, habe zur Folge, daß jedes Gefuch und jede Forderung der britischen Gesandtschaft beharrlich vom Tjinglihamen zurückgewiesen wird.

Der Sänger des „Ahasveros“.

Zum 10. Jahrestage des Todes Robert Hamerlings, † am 13. Juli 1889.

Von Dr. L. Liebe.

(Nachdruck verboten)

Ein allhergebrachtes und darum in deutschen Volke wie ein in Granit gemeißelter Gesetzesparagraph zähe festgehaltenes, medicinisches Bonmot lautet: „Mens sana in corpore sano“. Das soll zu deutsch heißen entweder: „Nur im gesunden Körper herrscht — oder wohnt — ein gesunder Geist“, oder etwa: „Der Geist ist nur dann gesund, wenn auch der Körper gesund ist“, oder wie man dieses Dictum sonst noch übersetzen mag. Immerhin bringt es materialistischerweise Geist und Körper in gegenseitige Abhängigkeit.

Wollte man, aber bloß zum Vergnügen, denn mehr schließt es ja nicht in sich und von irgend welcher praktischen, aufklärenden Wirkung wäre es ja auch nicht, ich sage, wollte man zum Vergnügen alle die gesunden, hochgebildeten und hochbegabten Geister, die in einem todtfranken Körper gelebt haben und noch leben, und alle die kranken Geister, die in einem robusten gesunden Leibe gewohnt haben und noch wohnen, einmal statistisch gegenüberstellen, dann würde obiges Bonmot erst in die rechte Beleuchtung gerückt werden.

Ein unsterbliches Beispiel für die Irrigkeit der Annahme, daß Geist und Körper in animalischem Abhängigkeitsverhältnis von einander stehen liefert der österreichische Dichter Robert Hamerling. Dieser gottbegnadete Sänger schuf der Nachwelt gerade dann seine herrlichsten Meisterwerke, wenn er von innerlichen Schmerzen, die übrigens noch dazu unheilbar waren, gepeinigt wurde. Fast sein ganzes öffentliches Leben hindurch hatte dieser Dichter mit einem chronischen Magenleiden zu kämpfen, welches ihn viel zu früh ins Grab hinabtrieb; sein Geist aber schwebte über dem Moder und Staube seines dahinsiechenden Körpers im Sonnenlichte der Phantasie bis an sein Ende. Schon aus diesem Grunde, möchte man sagen, gehören Hamerlings Productionen zu dem Bewundernswertesten, was die Poesie in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Als Sohn blutarmer Eltern am 24. März 1830 zu Kirchberg am Walde in Niederösterreich geboren, absolvierte er das Gymnasium in der Hauptstadt Wien. Hamerling war eine titanisch angelegte Natur, darum darf es uns nicht wundern, wenn ihre Ahtzehnjährigen in der politisch überlorenzenden, durch ihre revolutionären Demonstrationen im Jahre 1848 zur Berühmtheit gewordenen „akademischen Legion“ wiederfinden. Seine philosophischen, philologischen und naturwissenschaftlichen Studien, so trocken und „exact“ sie an sich gewesen sein mögen, konnten die patriotische Blut in seinem Innern nicht dämpfen, und seinen idealen Impulsen folgend, bestieg er in den Wiener Unruhen die Barrikaden. Er entging jedoch glücklicherweise einem ähnlichen Schicksal wie Robert Blum und konnte 1851 eine Stelle als Hilfslehrer der klassischen Sprachen am akademischen Gymnasium in Wien und später in Graz bekleiden. Vier Jahre später zeigten sich die ersten Vorboten seines Leidens

und es war eine günstige Verkettung der Umstände, die ihn nach Triest, als Professor des dortigen Gymnasiums, gelangen ließ. Hier im milden Klima, gestärkt durch Seebäder und Bergpartien, ließen die beunruhigenden Symptome etwas nach, freilich nur temporär, um ihn dann wieder um so grausamer zu quälen. Schließlich, nachdem er 11 Jahre sich abgemüht mit der Jugend und abgehärtet mit seiner Krankheit, beschloß er, dem Lehramt völlig und für immer zu entsagen, und als damals schon berühmter und gefeierter Dichter, die wenigen Jahre, die ihm sein Uebel voraussichtlich noch gewähren würde, seiner Muse und sonstigen schriftstellerischen Arbeiten zu widmen.

Hamerling war ein Dichter im vollsten Sinne des Wortes und im edelsten und schönsten zugleich. Sein großes Talent zeigte sich schon, als er noch in Wien das Gymnasium besuchte. Seine Lehrer staunten über die wahrhaft unerklärliche Leichtigkeit, mit welcher er seine Aufsätze verfaßte und schüttelte die Köpfe über die unerhörte Blüte und Farbenpracht seines Stils, die ihm als Dichter für die Lebenszeit charakteristisch geblieben ist. Schon seine Erstlingswerke: „Sangesgruß vom Strande der Adria“, „Bennis im Exil“ und das „Schwanenlied der Romantik“ kündeten einen Poeten an, mit dem die Nachwelt noch einmal zu rechnen bekommen würde und lenkten die Aufmerksamkeit der gefeierten literarisch gebildeten Welt Deutschlands auf das neue, aufkeimende gigantische Talent hin. Eine ungeahnte Formvollendung, eine herrliche, bilderreiche, blühende und doch nirgends schwülstige Diction, Gedankentiefe bei Kürze der Fassung und Zwingigkeit bei aller Logik; diese Vorzüge waren es, die seinen Versen den sonst so dornenreichen Weg an die Oeffentlichkeit und in die Herzen seiner Leser bahnte. Die Musik in der Diction lockte die Componisten herbei und viele seiner schönsten Lieder wurden in Musik gesetzt, deren Weisen noch heute nicht verklungen sind, trotz Off-nach und Strauß.

Seinen ersten wahren Triumph feierte Hamerling jedoch mit dem Epos: „Ahasver in Rom“. Von dem phänomenalen Erfolg dieses Werkes allein nach der pekuniär-technischen Seite hin kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß im Zeitraum von 1866 bis 1894 21 Auflagen nöthig wurden. Ein Werk, das 34 Jahre seine Leser und Bewunderer findet, muß doch wohl irgend welchen Anspruch auf inneren Wert und Unsterblichkeit erheben dürfen. Die Wiener nannten den Dichter dieses Wunderwerks den „Makart der Poesie“ und die Wiener verschwendeten ihr Lob so leicht nicht. Wer das Werk liest, der wird förmlich gefangen genommen von der Glut, der Leidenschaftlichkeit und der Begeisterung, die aus jeder Zeile desselben gleichsam funkenartig hervorstrahlt. Die Farbenpracht in der Schilderung, die Präcision im Dialog, die Genialität in der Charakteristik ist — man möchte es behaupten — in solchen Falle noch nicht dazugehören. Man liest viele sogenannte historische Romane aus der Römerzeit, aber nirgends ist der Wütherich Nero so gräßlich und doch prächtig zugleich im Kampfe mit dem Christenthum geschildert worden als hier. Und doch war der „Ahasver“ noch nicht das Höchste, was Hamerling zu leisten vermochte.

Im Jahre 1869, als er drei Jahre in selbsterwähltem Ruhestande zugebracht hatte, erschien sein Meisterwerk, der „König von Sion“ in Hexametern. Dieses epische Unikum ist heute Gemeingut aller civilisirten Völker geworden, es ist in alle lebenden Sprachen übersezt und über die ganze Erde hin verbreitet. Der „König von Sion“ ist Hamerlings künstlerisch am feinsten durchgebildetes Werk. Seine Hexameter halten den Vergleich mit irgend einem Classiker aus. Die sonstigen Vorzüge seines Talents sind hier in derselben Größe, nur mehr geschliffen, mehr abgetönt und auf den Inhalt gestimmt, wieder zu finden. Mit dem „König von Sion“ hat der Dichter das Höchste geleistet, was seiner Muse beschieden war zu leisten. Der kurz vor seinem Dahinscheiden 1888 erschienene „Homunculus“ ist zwar noch gedankenreicher als alle seine Vorgänger, doch geißelt Hamerling hier die Schäden einer „seelenlosen Zeit“, wie er sie nennt, mehr mit kühlem Geist und berechnender Einsicht, als mit der ihm sonst so schnell Bahn brechenden poetischen Glut und Farbenpracht.

Der Dichter versuchte sich auch auf anderen Gebieten, aber nicht mit dem Glück, wie auf dem ihm zugesagten Terrain — der Epik. „Danton und Robespierre“ 1871 und „Nord Lucifer“ sind schöne Zeugnisse des „laudaanda voluntas“ und des „desinat vires“, aber als Drama, das erstere als Tragödie, das zweite als Lustspiel, haben sie keinen Erfolg errungen. Die Epik verträgt sich nun einmal nicht mit der Dramatik; diese Wahrheit wird auch durch diese Versuche Hamerlings wieder bekräftigt. So frunkt auch sein 1896 erschiener Liebes- und Künstlerroman: „Apsasia“ an ermüdender Länge der Schilderungen, die, so schön und prächtig sie an sich auch sind, doch den Fortgang der eigentlichen Handlung in est geradezu unerträglich Weise lahm legen und das Interesse auch des aufrichtigsten Bewunderers des Dichters erschöpfen lassen. Besseren Erfolg erreichte er als Uebersetzer. Seine Uebersetzung von Leopardis Gedichten ist classisch zu nennen.

Das letzte Werk des Gemarkerten waren „Die Stationen meiner Pügerschaft“ und nach seinem unter entsehligen Qualen erfolgten Tode erschien noch ein, sich gegen den Pessimismus richtende philosophische Schrift „Die Atomistik des Willens“, sein Lebenswerk und Glaubensbekenntnis. Im Jahre 1892 errichtete man dem Dichter in seiner Geburtsstadt Kirchberg am Walde ein Standbild.

— Er lebt im Herzen seines Volkes! —

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Sparcasse Waidhofen a. d. Ybbs. Im Monate Juni 1899 wurden von 655 Partheien eingelegt, fl. 77309.81 und von 243 Partheien behoben fl. 71276.50

*** Todesfälle.** Der Tod, dieser unerbitterliche Senfmann, welcher nicht zurücktritt vor jung und alt, arm und reich, er hat in der vergangenen Woche seine Ernte in unserer Stadt gehalten und zweien Familien dadurch übergroßes Herzleid verursacht. Am Dienstag nachts 11 Uhr verschied nach langem Leiden Herr Vincenz Fests, Lehrer in Pension. Die Nachricht von dem Hinscheiden dieses Mannes, den die Bevölkerung mit Zug und Recht als einen ihrer Besten bezeichnete, verbreitete sich in den Morgenstunden des 5. Juli mit großer Schnelligkeit in der Stadt, und kam doch überraschend, als niemand glauben wollte, daß dieser Mann, der noch vor 3 Jahren trotz seiner 63 Jahre ein Bild frogender Gesundheit und Lebenskraft bot, nun vom Tode dahingerafft sein sollte. Ungemein groß ist die Theilnahme, welche der tieftrauernden Familie entgegengebracht wird. Man kann wohl ruhig behaupten, daß der Verstorbene, welcher durch seine fast 40jährige, erprießliche Thätigkeit als Lehrer der hiesigen Volksschule, sein selbstloses, aufopferndes Wirken auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, manch Gutes und Nützliches gethan hat, auch nicht einen Feind in der Stadt hatte. Seine persönliche Liebeshörigkeit gegen Jedermann, sein immer heiteres Temperament, seine allbekannte Jovialität, sein Rechtlichkeits- und Veredelmüthe ließen ihm alle Herzen entgegen schlagen. Was aber hat Herr Fests auch während seiner langen Dienstzeit geleistet? Hunderte von Männern und Frauen, ja deren Kinder hat er als Lehrer mit seiner allesumfassenden Liebe unterrichtet und dadurch den Weg für das spätere Leben gebahnt. Für seine erfolgreiche Wirksamkeit im Lehrfache wurde er bei seinem Uebertritte in den Ruhestand, von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem silbernen Verdienstkreuze mit der Krone ausgezeichnet. Die Gemeindevorstellung ertheilte ihm aus diesem Anlasse das Bürgerrecht. Was Herr Fests als Chormeister des Gesangvereines, dessen Mitglied er seit 1860 war, geleistet hat, ist ja zu bekannt, um des Näheren erwähnt werden zu müssen. Bis zu seinen letzten Lebensstunden sprach er mit Vorliebe für Musik und dem ihm so teuer gewordenen Gesangvereine. Das Hausorchester des Gesangvereines, der Damenchor, den er mit besonderem Geschick leitete, sie verlieren an ihm ihren Lehrmeister und Berather. Aber auch in anderen Vereinen: Touristenclub, Casino, Verschönerungs- und Realchülerunterstützungsverein u. wirkte Herr Fests in hervorragender Weise und trug dadurch viel zur Belebung des gesellschaftlichen Lebens bei. An seinem Grabe trauern seine tiebgebeugte Gattin, welche ihm in den Tagen seiner Krankheit in aufopferndster Weise pflegte, ein Sohn, Herr Bezirkskriegerarzt Fests in Muthau und dessen 4 Kinder. Das am Freitag, den 7. d. M. stattgefundene Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer Riesentrauerkundgebung für den Verbliebenen und zeigte so recht die allgemeine Trauer, welche sich für den Verstorbenen kundgab. Ein nie endemollender Zug von Trauergeistern folgte dem Sarge des Verbliebenen. Den Zug eröffneten die Schüler der hiesigen Volksschule mit ihren Lehrern. Hierauf folgten die Schüler der Unterrealschule mit ihren Professoren. Die Trauermusik besorgte die Stadtkapelle, welche zu diesem Zwecke vom Gesangvereine engagiert wurde. Den Condukt führte Herr Stadtpfarrer Canonicus Gabler unter Aufsicht von 6 geistlichen Herren. Dem mit zahlreichen wunderschönen Kränzen mit Aufschriften geschmückten Sarge folgten die Aemterwandler des Verbliebenen, sodann der Gesang- und Turnverein mit Fahne, Mitglieder des Männergesangvereines Roserau-Bruckbach, der Alpen- und Touristenverein, Stadt- und Gemeinderath, zahlreiche Beamte in Uniform, eine große Anzahl aus weiter Ferne herbeigeleiteter Lehrer und eine große Anzahl Leidtragender aus allen Kreisen der Bevölkerung. Der Damenchor, der unter der Leitung des Verbliebenen manchen Erfolg errang, war durch die meisten Mitglieder vertreten. Vom Trauerhause zur Kirche war das Wetter ziemlich günstig. Hierauf begann es aber wolkenbruchartig zu regnen, sodas die aufgestellten Schulkinder, sowie der größte Theil der Leidtragenden schleunigst in die umliegenden Häuser flüchten mußten. In der Kirche sang der Männergesangverein seinem todtten Ehrenchormeister Wendelschöns immerschönen Chor: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“. Unterdessen goß es in Strömen fort und nach einigen Minuten setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Aber von neuem öffnete der Himmel seine Schleißen und durchnässte die Theilnehmer am Trauerzuge. Am Grabe sang der Gesangverein in wirkungsvollster Weise einen tiefempfundenen, von Herrn Oberlehrer Kirchberger in Perg, Vater des hiesigen Lehrers, Herrn Leopold Kirchberger, componierten Trauerchor „Am Grabe“. Hierauf hielt Herr Postwächter Alteneber dem Verbliebenen einen warmen Nachruf, in welchem er dessen Verdienste während seiner 37jährigen Thätigkeit als Sänger, Vereinsauschuß und Chormeister in zu Herzen gehenden Worten schilderte. Als Vertreter der Lehrerschaft sprach Herr Oberlehrer Hoppe. Er schilderte den Verbliebenen, welcher tausenden von Schülern ein guter Lehrer und Freund war und dessen edle Charaktereigenschaften ihm die Herzen aller eroberten, die ihn kannten. Kein Auge blieb bei dieser so recht vom Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Rede trocken. Mit einem letzten Grusse in das offene Grab und der Versicherung, daß das Andenken an den Verstorbenen im Herzen aller, die ihn kannten, fortleben werde, schloß Herr Hoppe die Grabrede. Möge dem Verbliebenen, welcher seine wohlverdiente Ruhe leider nur zu kurze Zeit genießen konnte, die Erde leicht sein. R. i. p.

Nicht minder große Theilnahme erregte das Hinscheiden der Gattin des allbeliebten Professors der hiesigen Realschule, Herrn Dr. Anton Niedel, Frau Marie Niedel, geborne Frießen, welche im jugendlichen Alter von 32 Jahren stehend, am Donnerstag früh 1/41 Uhr nach kurzem Krankenlager, durch den unerbitterlichen Tod dahingerafft wurde. Nur ihrem Gatten und ihrer Familie lebend, wirkte Frau Niedel als echte Hausfrau in stiller Zurückgezogenheit und war hiedurch, obzwar sie wenig in der Gesellschaft verkehrte, als Muster einer liebevollen Gattin und Hausfrau bekannt und geachtet. Der Schmerz,

welcher den Gatten trifft ist umso begreiflicher, als er seine Zufriedenheit ausschließlich im traulichen Familienkreise fand, und es seine Gattin trotz der verhältnismäßig kurzen Ehe verstanden hatte, ihm das Heim so angenehm als möglich zu machen. Das Mitgefühl für den tieftrauernden Gatten äußert sich in ungezählten Beileidskundgebungen, welche demselben persönlich und schriftlich entgegengebracht werden. Herr Dr. Niedel kann versichert sein, daß die Bewohner der Stadt und alle, welche ihn kennen, ihr tief empfundenes Beileid, wenn auch nicht öffentlich, so doch im Herzen kundgeben. Das Leichenbegängnis findet am Samstag, den 8. Juli um halb 5 Uhr nachmittags statt. Das Requiem für die Verstorbene wird am Montag, den 10. Juli halb 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

*** Gesangverein.** Unser Männergesangverein theilte sich mit ca. 36 Mann am 2. Juli 1899 am niederösterreichischen Sängerbundestage in St. Pölten. Der größte Theil fuhr schon um 7 Uhr früh; einige Mitglieder, welche beruflich verhindert wurden, folgten mit dem 11 Uhr Zuge. Der Abmarsch erfolgte vom Vereinslocale, Hotel Inzühr, und zwar mit Musikbegleitung der Stadtkapelle, welche vom Festauschuße für das Sängertage in St. Pölten engagiert worden war. In St. Pölten beteiligten sich die Sänger an den Gesammt- und Ganzproben, sowie nachmittags an dem Festzuge und der Festliedertafel. Als Fahnenjunker fungierte in ausgezeichneter Weise in einem äußerst schmucken Costime, Herr Hans Großbauer. Infolge der abends eingetretenen ungünstigen Witterung zog es der Verein vor, sich corporativ im Gasthose Hügel zu fröhlichem Zusammensein einzufinden. In einem netten Extrazimmer verbrachte der Verein hier die Stunden bis Mitternacht in fröhlicher Stimmung mit Gesangsvorträgen und munterer Conversation. Hierbei hatte der Verein das Vergnügen, zwei Componisten von Ruf, Herrn Chormeister Kirch und Herrn Josef Keiter vorübergehend in ihrer Mitte zu haben. Erst um 2 Uhr fuhren die Sänger mit fast zweistündiger Zugverspätung nach Waidhofen zurück. Die Eindrücke, welche die Sänger von dem so großartig verlaufenen Feste mitnahmen, werden alle lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß unsere Stadtkapelle in St. Pölten concertierte, durch vorzügliches Spiel, sowohl bei der Promenademusik im Stadtpark als auch im Schützenjaale, großartige Erfolge errang. Herr Capellmeister Kliment darf sich sammt seiner wackeren Schaar schmeicheln, den guten Ruf der Stadtkapelle nicht nur erhalten, sondern auch erhöht zu haben.

*** Ueberfahren.** Vor einigen Tagen wurde ein dreijähriges Kind in der engen Weyrerstraße in der Nähe der Jar'schen Vorstampe von einem Radfahrer niedergefahren und am Kopfe verletzt. Der Radfahrer suchte das Weite. Zum Glück war die Verletzung des Kindes keine schwere. Es wäre nur zu wünschen, daß an solch engen Stellen die Herren Radfahrer abhüten, denn bei der größten Vorsicht kann in der winkligen Straße von den gewöhnlich daherrausenden Radfahrern ein Unglück angerichtet werden.

*** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs:**

26. Kranzl am 1. Juli 1899.
- 1. Best Herr Zul. Jaz. 2. Best Herr Hrdina.
 - 1. Kreisprämie mit 93 Kreisen Herr Hrdina.
 - 2. " " 86 " " Zeitlinger.
 - 3. " " 85 " " Böhm.
27. Kranzl am 3. Juli 1899.
- 1. Best Herr L. Frieß. 2. Best Herr Jahn.
 - 1. Kreisprämie mit 87 Kreisen Herr Böhm.
 - 2. " " 86 " " Hrdina.
 - 3. " " 81 " " Schanner.

*** D. und De. Alpenverein.** Die Section Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Sonntag den 9. I. M. einen Ausflug in die Frauenmauerhöhle nächst Eisenerz. Abfahrt Sonntag früh 3 Uhr 16 Minuten bis Station Präbichl. Von dort Höhenwanderung an der Polster- und Griesmauer-Abdichtung bis zur Frauenmauer. Durchsteigung und Besichtigung der Höhle. Ausstieg gegen die Hochschwabgruppe, Rückmarsch durch das Grollthal nach Eisenerz. Zeitdauer sechs Stunden. Proviantmitnahme, starbesehltte Schube erforderlich. Führer: jur. Pionitschka, akad. Section Wien. Nachmittags Ausflug zum Leopoldsteiner See (Nachzügler können den Zug 11 Uhr 22 Min. vorm. ab Waidhofen benützen). In Eisenerz Zusammenkunft im Hotel „König von Sachsen“. Rückkunft halb 12 Uhr nachts. Damen und Gäste willkommen. Nächste Veranstaltung: Bergpartie auf die Voralpe, gemeinschaftlich mit dem n.ö. Gebirgsvereine. Nähere Mittheilungen sind jeweils an der Sectionstafel am Stadthurm verlaublich.

*** Vorsicht bei der Wahl des Trinkwassers** ist besonders in den Sommerfrischen dringend geboten. Es sollte daher in keiner Familie ein diätetisches Getränk fehlen. Der natürliche Kronorfer Sauerbrunn, hinreichend bekannt durch seine Güte und seine vorzüglichen Eigenschaften als Medicinal- und Tafelwasser, beizt, hauptsächlich angewendet in Fällen leichteren körperlichen Unwohlseins mit gesteigertem Durstgefühl, den unbestrittenen Vorzug, daß er erfrischend wirkt und durch seinen kräftigen Geschmack die Zufuhr größerer Flüssigkeitsmengen unnöthig macht.

Eigenberichte.

Ybbs a. d. Donau, am 4. Juli 1899. (Zum 7. Ganturnfest). Das am 15., 16. und 17. Juli d. J. in den Mauern von Ybbs stattfindende 7. Ganturnfest setzt bereits zahlreiche Hände in Thätigkeit. Der Festausschuß arbeitet

gegenwärtig an der Herausgabe einer Festzeitung, welche mit hübschen Illustrationen und zahlreichen poetischen Beiträgen von hervorragenden deutschen Schriftstellern (Rosegger, Felix Dahn, Klein, Fraungruber, Wih. Kessel, Polhammer, Ricel, Greif, Bienenstein, Hartmann, Pröll, Sawalowski, Hutter, Naff u.) ausgestattet ist. Sie wird außerdem enthalten: Die Geschichte der Stadt Ybbs von Dr. Victor Thiel, die Geschichte des Turnvereines Ybbs von Franz Kirch, ferners Aufsätze: Zum Turnergruß „Gut Heil“ vom Universitätslehrer Franz Pawel. Ueber den erziehlchen Wert des Turnens von Karl Appöck. Ueber das Mädchenturnen von Rud. Eberstaller, Willkomm- und Festgrüße von Kirch, Dr. Schneider, K. Adam, Stiegler u. s. w. — Die Festzeitung wird in sehr eleganter Ausstattung erscheinen und kostet 20 kr. und dürfte dieselbe allseits befreudigen und den Turnern sowohl, als auch den übrigen Fest-Teilnehmern eine willkommene Erinnerung bleiben.

Mit Montag den 10. d. M. beginnt der Vorverkauf der Festarten und Tribünearten. Dieselben sind in der Festkanzlei erhältlich und ist jeder Besitzer einer Festkarte berechtigt, bei Benützung des Passagierschiffes nach Grein anlässlich des Turner- ausfluges mit einer Karte 3. Classe 2. Classe und mit einer Karte 2. Classe 1. Classe zu fahren.

Der Festplatz konnte durch das lebenswürdige Entgegenkommen des hochw. Herrn Consistorialrathes und Stadtpfarrers Steiner, der einen ganz beträchtlichen Theil seines Gartens zum Festplatz abtrat, bedeutend erweitert werden und sei ihm hiefür hiebei der wärmste Dank ausgesprochen.

Bis jetzt sind über 40 Turnvereine mit über sechshundert Turnern angemeldet.

Möge nur Gott Pluvius keine Mägen machen und uns die Festfreude ungenäßt belassen. Bei dem Turnfeste werden die St. Pöltner Stadtmusikkapelle und die Ybbs'er Stadtkapelle concertieren.

Hauswirtschaftliche Ratschläge.

Schmackhafter Kartoffelsalat. Ganz weich gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten und bei möglichstem Warmhalten mit nachstehender Sauce recht saftig vermengt: Man rühre gutes Del, Essig, Milch, Pfeffer, Salz und fein geschnittene Zwiebeln zusammen. Das Vermengen geht auf folgende Weise sehr gut: Man thue die geschnittenen Kartoffeln in eine Schüssel, die Hälfte der Sauce darüber, lege eine festschließende Schüssel darauf, lasse sie mit beiden Händen fest zusammen und schwinde den Salat darin, alsdann thue man die übrige Sauce dazu und schwinde weiter, bis die Kartoffeln saftig geworden sind.

Gefüllte Kalbsbrust. Die Brust bricht man am dünnen Theile durch. Dann werden fein geschnittene Zwiebeln, gewiegte Petersilien und ebenso viel Schnittlauch, etwas Salz und gestoßener Pfeffer mit 4 in Wasser eingeweichten und ausgedrückten Milchbroden in einem Stück Butter gedämpft und, wenn solches abgekühlt ist, mit 4 Eiern verrührt, die Brust damit gefüllt, zugenäht und mit Salz und Pfeffer bestreut. Hierauf läßt man in einer Bratpfanne ein ziemlich großes Stück Butter heiß werden, legt die Brust hinein und brät sie 1 1/2 Stunden, während man sie öfters mit Jus begießt.

Gesundheitliches.

Gegen Blähsucht. Das beste Mittel, um eine vorhandene Atomie der Darmmuskulatur und die dadurch hervorgerufene Blähsucht zu beseitigen, ist die tägliche Massage des Unterleibs, die von einem geschulten Masseur auszuführen ist. Daneben empfiehlt sich eine Kaltwasserbehandlung unter ärztlicher Leitung.

Gegen Hautjucken. Ein vorzügliches Mittel zur Linderung des lästigen nächtlichen Hautjuckens (Pruritus) bilden kurz dauernde Waschungen mit heißem Wasser, denen ein Bepudern der betreffenden Hautstellen mit Reispudder nachzufolgen hat.

Allerlei Gemeinnütziges.

Kupfergeschirr zu reinigen. Als gutes Reinigungsmittel bewahrt sich ein Brei aus gefochter Aste, welchem man nach dem Abkühlen etwas Schwefelsäure zusetzt und beides innig vermischt. Auf ein Liter rechnet man 1 Eßlöffel voll Schwefelsäure. Nach dem Abreiben mit diesem Brei wird das Geschirr abgeseift und ganz trocken gerieben. — Ein gutes und billiges Ruzmittel ist auch Spinatwasser. Man legt nämlich kupferne Geschirre in Wasser, in welchen Spinat abgekocht wurde, und reibt dieselben mit der noch warmen Flüssigkeit ab.

Entfernung von Rost. Um Rost von kleinen eisernen Gegenständen, welche sich leicht erwärmen lassen, zu entfernen, nimmt man ein Stück Venenwachs, bindet dasselbe in einen nicht zu dicken Lappen, und verreibt es auf dem warmen Eisen, welches dadurch einen feinen Wachsüberzug erhält. Darauf nehme man einen zweiten Lappen, tauche ihn in pulverisiertes Kochsalz und reibe damit Wachs und Eisen ab.

Verschiedenes.

— **Die Schlacht in Montecitorio.** Unter dieser kriegerischen Devise geht der „Fett. Ztg.“ eine ergötzliche Schilderung der jüngsten Faustkämpfe in der italienischen Kammer zu. Die Kampfesene setzt ein, als der Präsident des Parlaments, Chinaglia, durch das feierliche Aufsetzen seines Cylinders zum ersten Male die Sitzung suspendirt. Mit mildem Zephyrläuten beginnt er sein Verhalten zu rechtfertigen. „Schweig, Du Lügner!“ ruft die Linke. — Es folgt ein Dialog zwischen Taroni und Chinaglia, begleitet von einem betäubenden Brummchor des ganzen Hauses. Ueber dem Herensabbath donnert Brampollini

Kampfruf „Namentliche Abstimmung“. Alle Abgeordneten springen auf, nur die Minister bleiben sitzen, bleich vor verhaltenem Grimm. Auf der Schranke hinter ihnen stellen mit goldenen Ketten geschmückte Diener acht Abstimmungsurnen auf, die den Luftschloten auf Seedampfern gleichen. Pantano protestiert, weil nicht zugleich vier Gesetze ballottiert werden können, höchstens drei, die Rechte heult. Chinaglia ist in Verzweiflung. Er beobachtet die Sekretäre, die Ballottierung vorzunehmen. Der Lärm ist so groß, daß man kein Wort vom Präsidententisch vernimmt. Die Sekretäre entfalten die Leintuch-Namenslisten. Als der Berg dies sieht, applaudiert er in dem Wahn, er habe gesiegt. Die Rechte ist verblüfft und starrt zornfunkelnd auf den Präsidenten. Dieser zeigt erregt auf die Urnen und ruft der Rechten zu, daß sie sich geirrt, es handle sich um die Ballottierung und nicht um die namentliche Abstimmung. Ein Wuthgeheul der Linken macht ihm stutzig. Cile thut noth, denkt die Rechte, und plötzlich quillt eine schwarze Phalanx von dem rechten Flügel in das Halbrund, und im nächsten Augenblick stehen schon über fünfzig Mann am linken Flügel, weil von dort aus bei geheimen Abstimmungen der Vorbeimarsch vor den Urnen beginnt. Die überlistete Obstruktion ist sprachlos. Endlich erwacht sie aus ihrer Betäubung, und ihr Maj, der stiernackige Sizilianer De Felice, springt mit einem Satz in den Menschenknäuel vor ihm, um den Weg zu den Urnen zu versperrern. Der Erste, den er trifft, ist der gehäßte Oberoffizier Torraca, der in dem „Corriere dello Sera“ die Regierungsmeinung verschleift. Puff, Puff. Drei wohlgezielte Schläge siegelt ihm De Felice auf Brust, Stirne und Hinterhaupt. Im Nu sind fast alle Abgeordnete im Halbrund. Eine wogende Masse von über zweihundert Menschen. Ein Schrei des Entsetzens ertönt von der Tribüne der Damen. Glocken schrillen. Auf allen Tribünen klingelt es ohrenzerreißend. Die automatischen Warnungstafeln klappen auf den Wänden der Tribünen auf, und wir lesen die ominösen Worte: „Die Tribüne muß geräumt werden.“ Das Militär leert die öffentlichen Tribünen, Hüßlers die übrigen. Nur die Journalisten bleiben sitzen, bleich vor Erregung, zitternd, aber stumm. Drinnen aber ist's fürchterlich. De Felice ist von Häuten buchstäblich bedeckt. Doch, wie der horazische Impavidus, steht er fest und sicher, hämmert mechanisch, aber mit Nachdruck, nach rechts und links, und — lacht dazu! Seine Wildheit hat fast etwas Heroisches. Auch Andrea Costa, der italienische Bebel, steht als umbrandete Klippe in einem Faustmeer, doch auch des Romagnoten Faust siegelt so gut als die sizilianische. Schlimmer ergeht es dem Chefredakteur des römischen „Vorwärts“, Bissolati; er ist der Faust des beliebten Unterstaatssekretärs des Innern, Bertolini, nicht gewachsen und fällt zu Boden unter den Tisch der Minister, Sonnino, der elegante Anglo-Italiener, hatte als Zukunftspremier Frieden stiften wollen und zahlte dafür die übliche Strafe. Neben Bissolati stehend, wird er von den Konserativen mit diesem verwechselt. Auch er sinkt zu Boden und ein gar zu eifriger Parteifreund gibt dem stürzenden Löwen noch den Tritt des bekannten Grauthierens. Mazza, der römische Republikaner, will ebenfalls Frieden stiften, trotzdem er im Duell eine Hand verloren. Auch er empfängt den üblichen Lohn, zählt aber einhändig wacker zurück. Der konservative Herr Serrallunga rollt unter die Bank der Kommission. Aber das Merkwürdigste in diesem homerischen Kampfe ist: Man schreit nicht! Still, ernst und gewissenhaft, ja mit Andacht und Ueberzeugung schlägt, stößt, haut, pufft man den Kampf für die heilige Ueberzeugung. Neue Streiter tauchen auf. Jetzt verliert der „Koloß aus der Romagna“, Vendemini, der sich bisher vornehm zurückgehalten hat, die Geduld. Ein wandernder Thurm, mischt er sich in das Kampfgewühl, um die Streitenden zu trennen. Doch man vergreift sich auch an ihm; da antwortet er, aber nachdrücklich; denn seine Hiebe sind zweifelslos. Unterdessen hat Chinaglia die Flucht ergriffen. Die Minister haben sich, wie ein aufgeschrecktes Hüfnervolk, zusammengebrängt und nach rechts konzentriert. Als aber ein Abgeordneter dem Ministertisch zu nahe kommt, erhebt der linke Flügelmann, Marineminister Bettolo seinen Sessel — den bekannten Aberglaubenssessel, den er sich eigens aus wettersicherem Holze zimmern ließ — und schwingt ihn drohend gegen den Angreifer. Auch der Kriegsminister zuckt drohend seinen Sessel. — Wie lange der erbitterte Kampf, Brust gegen Brust in qualvoller Enge gedauert hat? Wer weiß? Jedenfalls länger als 15 Minuten, zum größten Ergötzen vieler vornehmer Damen, die heimlich wieder auf die reservierte Tribüne zurückgeflücht waren. Von der Höhe der Journalisten-Tribüne aus betrachtet, bot das Getümmel einen höchst widerwärtigen Anblick. Die Sekretäre des Präsidiums ereifern sich, weil die Journalistentribüne nicht geräumt wird. Sie weisen mit Hand und Arm auf uns und unserei, Schreiber und sogar ein Quästor klettern auf unsere Tribüne. Doch die Männer der Presse bleiben sitzen. Ein bekannter Correspondent erhebt sich und sagt feierlich: „Wir bleiben, Herr Quästor: denn wir geben dem Lande kein unwürdiges Schauspiel, wir arbeiten!“ — Und sieglos zieht der Quästor von dannen, ihm nach traben die unserei und Schreiber. . . . Unten ist es stille geworden. Plötzlich erlöscht das Licht. Dieser Art von Ausweisung gehorchen wir.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

(35. Fortsetzung).

Nachdruck verboten.

„So ein junges, hübsches Täubchen“, murmelte er im Hinausgehen, „hätt' auch besser gethan, im Neste zu bleiben.“ Nachdem sich das Mädchen umgezogen hatte, begab es sich unter Führung eines Bedienten, den sie mittelst der Klingel herbeigerufen hatte, wieder auf großen Umwegen und eine Treppe hinabsteigend, nach dem Speisezimmer. Der saalarige Raum war behaglich erwärmt, auf dem länglichrunden Tische, der von hochlehnigen, schweren Stühlen umgeben war, summt

und sang der Samovar, die Theemaschine, die auf keinem russischen Tische fehlt.

Bald nach ihrem Eintritt schlüpfte zu einer Nebentür ein hochgewachsenes, etwa zwölfjähriges Mädchen herein, das mit halb verlegener, halb neugieriger Miene sich der neuen Hausgenossin näherte.

„Ich bin Natascha“, sagte sie, die Lehne eines Stuhles umklammernd und aus den etwas schräg im Kopfe liegenden Augen Hildegard verstohlen anblickend. Die Angeredete reichte zur Begrüßung ihre Hand, die das Kind flüchtig ergriff. Dann setzten sich beide, ein Diener trat ein, der die Speisen herumreichte. Natascha bereitete mit geschickter Hand den Tee, und Hildegard versuchte durch lebhafteste Schilderung ihrer Reise Natascha die Zeit zu verkürzen. Aber das Mädchen schien nur mit halbem Ohr zuzuhören, hastig und unstät waren ihre Bewegungen, ihre Antworten schüchtern und ausweichend, so daß Hildegard inne ward, daß es keine leichte Aufgabe sein werde, zu diesem scheuen, fast mißtrauischen Wesen eine Vertrauensstellung zu gewinnen.

Natascha verstand das Deutsche, ihre Sprache war unbeholfen und hatte starken russischen Accent. Es schien schließlich beiden wenig daran zu liegen, diese erste Stunde des Zusammenseins ohne Grund auszuweiden, und mit zaghaftem Herzen suchte Hildegard nach Beendigung der Mahlzeit wieder ihr abgelegenes, einfaches Zimmer auf.

Dort saß sie noch lange auf dem breiten, harten Divan. Der Sturm umtoste das Schloß und fuhr zuweilen heulend im Schlot herunter bis in den Kamin, sodas die glimmenden Kohlen auf dem Kofe hell auflohten.

Spät erst suchte das Mädchen sein Lager auf, und in unruhvollen Träumen irrte sie im Lodziner Walde umher und suchte vergebens einen Ausweg zu gewinnen.

V.

Monate waren seit Jennys Verheiratung verstrichen. Die Gräfin Salden blieb ein Hauptmagnet des Circus, ja das Interesse für die schöne Schulreiterin steigerte sich, da Eingeweihte auf dem Gesicht der beliebten und gefeierten Künstlerin oft Spuren stiller Trauer wahrzunehmen behaupteten.

Eine verwunderliche Erscheinung bei so jungem Eheglück! Manche sprachen von Zerwürfnissen zwischen den Ehegatten, andere behaupteten, der Graf behandle seine junge, schöne Gemahlin roh und unwürdig. Wochte dem sein wie ihm wolle, die Gräfin wurde dadurch nur interessanter, und die Zahl ihrer Verehrer wuchs.

Suchen wir die Vielbesprochenen in ihrem Heim auf. Das gräßliche Ehepaar bewohnte eine Reihe von Zimmern in einem der ersten Hotels der großen Handelsstadt, in der Circus Servano den Winter über seine Spiele eröffnet hatte.

Die Gräfin war eben aus der Vorstellung heimgekehrt; ein Diener nahm aus dem Wagen, der die Schulreiterin nach Hause gebracht hatte, die große Zahl der Blumenpenden, wodurch begeisterte Verehrer die Reiterin gewohnheitsmäßig ausgezeichnet hatten. Diese Aufmerksamkeiten thaten der Gräfin immer wohl, und darum ordnete sie stets an, daß keine der Gaben übersehen oder achtlos zurückgelassen wurde, wie es früher wohl geschah. In ihrem Boudoir wurden die Strauße sorgfältig in Vasen und Gläsern untergebracht und blieben dort, bis sie das kurze Leben verhaucht hatten.

Die Gräfin kleidete sich unter Beihilfe ihres Kammermädchens um, denn erst um diese Zeit pflegte sie zu Nacht zu speisen.

„Wo ist der Graf?“ fragte sie das Mädchen. „Wir vermuteten den Herrn Grafen im Circus; sind Frau Gräfin allein zurückgefahren?“

„Wie Du siehst.“
„Befehlen Frau Gräfin allein zu speisen?“
„Ich werde warten.“

Die Gräfin wartete in ihrem Zimmer über eine halbe Stunde, immer ungeduldiger sah sie nach der zierlichen Uhr auf dem Kaminsims, deren Pendelschlag allein die Stille unterbrach.

Das Gesicht Jennys war fast noch schöner geworden; eine verhaltene Melancholie schlummerte in diesen weichen Zügen und den wunderbaren Augen, die jeden Beschauer ergreifen mußte, der die stumme Sprache der Seele verstand. Zuweilen zogen sich die stolz geschweiften dunklen Brauen zusammen, großem, unmutig. Und in der That, das Ausbleiben des Grafen mußte sie erzürnen. Es war eine Rücksichtslosigkeit, die sie schwer, fast wie eine Beleidigung empfand. Sie sorgte in ihrem anstrengenden, ja gefährlichen Berufe für die Mittel zu ihrer gemeinsamen Existenz; wie entschuldig profaisch und nüchtern war diese Thatsache; aber es wäre ihr ein Vergnügen gewesen, wenn sie dadurch das Glück erkaufte hätte! — Und nun wartete sie hier, ermüdet, abgesspannt, auf den Gatten, der sich gewiß, wie so oft schon, von irgend einem wohlfeilen Freunde hatte verleiten lassen, statt sein für ihn sich aufopferndes Weib hier zu erwarten, in irgend einem Restaurant lustlich zu speisen und dann bis in die Nacht hinein zu zechen. Erzürnt stand sie auf und wollte eben den Befehl geben, den Tisch herzurichten, als der Graf unerwartet eintrat.

Sein Gesicht war geröthet, und die funkelnden Augen verriethen, daß er wieder einmal seinem Lieblingsgetränk, dem Champagner, über Gebühr gehuldet hatte.

„Ich hoffte Dich am Wagen zu finden, Leo“, sagte Jenny mit vorwurfsvoller Stimme.

„Am Wagen“, lachte der Graf roh auf, „ich bin doch nicht dein Bedienter, daß ich auf dein Erscheinen warte? Eine andre Frage: Hast Du schon gegessen?“

„Nein, ich habe auf Dich gewartet.“
„Na, wenigstens eine gute Idee! Ich habe einen Bärenhunger. Allons enfants!“ Er tänzelte auf seine Gemahlin zu und reichte ihr mit komischer Grandezza den Arm.

Mit zornigem Stirnrunzeln trat die Gräfin zurück.

„Wenn Du auf mich keine Rücksicht nimmst, dann thu es wenigstens im Interesse der Dienerschaft.“

„Wie Sie befehlen, Frau Gräfin!“ lachte höhnisch der Zurechtgewiesene. Karl, Karl!“ brüllte er dann mit der ganzen Kraft seiner Stimme, „essen! wir haben Hunger!“

„Wo bleiben Sie denn, Schlingel?“ fuhr er dann den rasch herbei eilenden Diener zornig an, „Sie wissen, daß sofort nach der Vorstellung gespeist wird!“

„Frau Gräfin befehlen zu warten, bis der Herr Graf . . .“
„Die Vorstellung ist zu Ende, wenn ich — hörst Du? — wenn ich nach Hause komme, verstanden?“

Der Diener zog sich, ohne mit der Miene zu zucken, ins Speisezimmer zurück, und man hörte das Klappern der Teller. Bald darauf war alles bereit.

Das Ehepaar setzte sich. Es wurde nur wenig gesprochen; in der Gräfin war der Zorn einem Gefühl des Widerwillens gegen ihren Gatten gewichen, das nahezu an Verachtung grenzte.

Der Graf mochte diese Empfindung ahnen. Sie hatte vielleicht auch nicht ganz Unrecht. Aber zum Rückuck noch einmal; er hatte doch nicht geheiratet, um sich Fesseln anzulegen, im Gegenteil, frei wollte er werden, auch frei von Vorurtheilen, die sein Stand mit sich brachte. Er sann sich allmählich in einen Zorn hinein, den er nur mühsam zurückdrängte. Er wartete mit Ungeduld auf den Schluß der Tafel, im Zimmer seiner Gattin wollte er seinem Herzen einmal Luft machen.

Dort angelangt, trat er sofort mit zornig geschwellten Adern im Gesicht vor sie hin.

„Es ist die höchste Zeit, daß wir uns einmal aussprechen, meine Liebe, wir sind nicht klar über uns.“

Die Gräfin ließ sich in einen Sessel nieder, ihr Gesicht war unbeweglich.

„Diese Behandlung kann ich unmöglich länger ertragen! Du glaubst doch nicht etwa, in mir so eine Art Hofcavalier erworben zu haben, was?“

„Nein, aber ich glaubte, einem Edelmann meine Hand gereicht zu haben.“

„Einem Edelmann? Hm — was soll das heißen?“
„Einem Manne, der doppelt das beachtet, was jeder Bürgerliche nicht vergißt, nämlich die Achtung, die er einer Dame schuldig ist, der vor allen Dingen nicht auferacht läßt, was er seiner Gattin gegenüber schuldig ist.“

„Hahaha“, lachte der Graf, „einer Dame . . . das muß ich sagen, Anspriecher machst Du, als ob Du eine geborene Gräfin wärest! Vergiß doch nicht, woher Du stammst und was Du wärest!“

„Erkläre Dich näher!“ sagte Jenny, noch immer gefaßt, aber die Augen begannen zornig zu blitzen.

„Nun, so schwer ist das doch nicht zu verstehen! Es ist gut, wenn man in seinem Leben nicht vergißt, daß man aus einfachen, sehr einfachen Verhältnissen herstammt, die eine solche Präntion mir gegenüber gar nicht rechtfertigen.“

„Ich fragte nur, um Dir Gelegenheit zu geben, unzweideutig dein Zimmeres zu zeigen, Leo. Ich wollte wissen, ob Du den Muth hast, mich zu beleidigen. In deinem Falle wird diese Beleidigung zu einer Roheit.“

„Hoho!“
„Du machst mir meine Herkunft zum Vorwurf. Das paßt ganz zu dem Bilde, das ich allmählich von Dir gewinne. Meine Herkunft ist Dir zu gering, Du bist aber nicht zu stolz, Dich von deiner Frau erheben zu lassen.“

Der Graf schlug lachend die Hände zusammen, er wollte scherzend erwidern, aber Jenny hatte sich erhoben und war mit zornsprühenden Augen vor ihn hingetreten.

„Schweig!“ rief sie, „jetzt höre mich erst an! Diese Beleidigung werde ich schwer vergessen können; aber ich will Dir ins Gedächtnis zurückerufen, daß nicht ich es war, die Dich suchte, sondern daß Du mein Jawort auf den Knien von mir erbettelt hast!“

Der Graf warf sich laut lachend auf eine Chaiselongue und streckte die Beine in eine möglichst bequeme Lage.

„Erbettelt — ausgezeichnet! Aber immer weiter, erzähle mir weiter, Jenny, Du glaubst gar nicht, wie hübsch Du aussiehst, wenn deine Augen so funkeln! Siehst Du, jetzt erinnere ich mich auch wieder, daß ich damals allerdings rasend in Dich verschossen war.“

„Belogen und betrogen hast Du mich!“ rief die Gräfin, „ich war ehrlich genug, Dir von vornherein zu gestehen, daß mich nichts, nichts in meinem Herzen zu Dir hinzog, ich habe deinen süßlichen Werbungen nachgegeben, weil mich deine Anhänglichkeit und deine Beteuerungen rührten . . .“

„Und die neunzackige Krone!“ warf der Graf bissig ein, sein Monocle ins Auge pressend.

„Ja, ja, ich mache daraus kein Geheimnis; ich habe geglaubt, als Gattin eines Grafen meinem Leben einen sichereren Halt zu geben, ich glaubte, an der Seite eines Edelmannes manches Glück kennen zu lernen, was mir begehrenswert erschien, gewiß, ich leugne das nicht, aber ich sehe mich schmählich, schmählich betrogen.“

„Ganz mein Fall, schmählich betrogen! Du willst mich zum Bedienten degradieren, schreibst mir meinen Umgang und meine Ausgaben vor — — hahaha, es fehlt nur noch, daß Du mir allwöchentlich ein Taschengeld in die Hand drückst!“

„Ich habe Dir keine Beschränkung auferlegt, Leo; Du erhältst den größten Theil meiner Gage, von Ersparnissen ist bis jetzt keine Rede gewesen, es ist mir kaum möglich, meinen Verpflichtungen nachzukommen, und darum hat ich Dich, auf unsere Mittel Rücksicht zu nehmen. Einer von uns beiden muß auf unsere Existenz und unsere Ehre bedacht sein! Ist dem nicht so? Fühlst Du Dich etwa gar durch diese Erwägung beleidigt?“

„Ganz mein Fall, schmählich betrogen! Du willst mich zum Bedienten degradieren, schreibst mir meinen Umgang und meine Ausgaben vor — — hahaha, es fehlt nur noch, daß Du mir allwöchentlich ein Taschengeld in die Hand drückst!“

„Ich habe Dir keine Beschränkung auferlegt, Leo; Du erhältst den größten Theil meiner Gage, von Ersparnissen ist bis jetzt keine Rede gewesen, es ist mir kaum möglich, meinen Verpflichtungen nachzukommen, und darum hat ich Dich, auf unsere Mittel Rücksicht zu nehmen. Einer von uns beiden muß auf unsere Existenz und unsere Ehre bedacht sein! Ist dem nicht so? Fühlst Du Dich etwa gar durch diese Erwägung beleidigt?“

„Ganz mein Fall, schmählich betrogen! Du willst mich zum Bedienten degradieren, schreibst mir meinen Umgang und meine Ausgaben vor — — hahaha, es fehlt nur noch, daß Du mir allwöchentlich ein Taschengeld in die Hand drückst!“

„Ich habe Dir keine Beschränkung auferlegt, Leo; Du erhältst den größten Theil meiner Gage, von Ersparnissen ist bis jetzt keine Rede gewesen, es ist mir kaum möglich, meinen Verpflichtungen nachzukommen, und darum hat ich Dich, auf unsere Mittel Rücksicht zu nehmen. Einer von uns beiden muß auf unsere Existenz und unsere Ehre bedacht sein! Ist dem nicht so? Fühlst Du Dich etwa gar durch diese Erwägung beleidigt?“

„Ganz mein Fall, schmählich betrogen! Du willst mich zum Bedienten degradieren, schreibst mir meinen Umgang und meine Ausgaben vor — — hahaha, es fehlt nur noch, daß Du mir allwöchentlich ein Taschengeld in die Hand drückst!“

„Ich habe Dir keine Beschränkung auferlegt, Leo; Du erhältst den größten Theil meiner Gage, von Ersparnissen ist bis jetzt keine Rede gewesen, es ist mir kaum möglich, meinen Verpflichtungen nachzukommen, und darum hat ich Dich, auf unsere Mittel Rücksicht zu nehmen. Einer von uns beiden muß auf unsere Existenz und unsere Ehre bedacht sein! Ist dem nicht so? Fühlst Du Dich etwa gar durch diese Erwägung beleidigt?“

„Ganz mein Fall, schmählich betrogen! Du willst mich zum Bedienten degradieren, schreibst mir meinen Umgang und meine Ausgaben vor — — hahaha, es fehlt nur noch, daß Du mir allwöchentlich ein Taschengeld in die Hand drückst!“

(Fortsetzung folgt).

Eduard Pich

Bäckermeister

Mehl- und Hülsenfrüchten-Verschleiss

Ob. Stadtplatz 19, Waidhofen a. d. Y., empfiehlt den geehrten Bewohnern, sowie den Sommergästen von Waidhofen und Umgebung sein gut schmeckendes Weiss-, Schwarz-, Molken- und Milchbrot, sowie alle Gattungen von Weizenmehl und Gries, Korn- und Gerstenmehl, Rollgerste, Polenta und alle Sorten von Hülsenfrüchten, wie Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Mohn, Hanf, Brein, Hühner- u. Vogelfutter, Semmelbrösel, Prima-Presshefe, Maccaroni- u. Eierteigwaren. 12-2

Gefrorenes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.

Bonbons, Compote und Marmeladen, Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll

LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.

Verlangen Sie nur

Wiletal's

Schwalbenkaffee

denn dieser ist der

beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei

GOTTFRIED FRIESS WITWE.

Zur Saison

empfiehlt die

261

Erste Waidhofner Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Specerei- und Delicatessen-Handlung ihr grosses und stets frisches Lager in allen Gattungen von **Käse etc.**

Prima Emmenthaler, Halb-Emmenthaler, Greyer, frischer Primsen, Schwarzenberger, Gorgonzola, weiss und grün, Ellischauer, Imperial, Parmesan, Bierkäse, echte Olmützer Quargel, Radstätter Käse, sowie täglich frische Theebutter.

Frische Sardinen in allen Grössen, Humer, Thunfisch, Seeforellen, Sardellenschnitten, Anchovis-Pasta, Sardellen geputzt und ungeputzt.

Täglich frisch gebackenen Prager Schinken, unq. u. Veroneser Salami u. andere frische Würste. Sämtliche Gattungen Specereiwaren Canditen, Zuckerwaren, Bonbons, die feinsten und mit besonderer Sorgfalt gebrannten Caffees von fl. 1.40 bis fl. 2.40.

Feinste Sorten von Thee, Theebäckereien, Cuba-Rum und echten Jamaica per Liter von —.56 bis fl. 3.50, cht franz. Cognac, Liqueure, in- u. ausländische Weine u. Champagner. Die beliebtesten Sorten Cacao und Chokoladen, alle Gattungen Südfrüchte und die feinsten Sorten von Reis. Fleischextracte von Liebig und Suppen-Bouillon von Maggi.

Alle Gattungen Gemüse-Conserven in Dosen und getrocknet, Compote u. Marmeladen, die feinsten Aixer und Tafelöle, Göttinger Weinessig, Kremser und franz. Senf und feinste Essiggurken in Gläsern u. Fass. Alle Gattungen Gewürze u. feinsten Szegediner Rosen-Paprika.

Bestellungen werden prompt und billigst effectuirt.

Ergebenst

J. WUCHSE & COMP.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er ein

Tapezierer-Geschäft

in der Feldgasse Nr. 13 in Waidhofen a. d. Ybbs

errichtet hat und stets bestrebt sein wird, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Divans, Ruhebetten, Matratzen, Betteinsätze, Vorhänge und Decorationen, Rouleaux, Zimmerapezierungen und Teppicharbeiten, sowie auch alle Reparaturen auf das Beste und Billigste herzustellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1899.

Hochachtungsvoll

Josef Hanzer,

Tapezierer und Decorateur.

109 5-5

Fahrplan der Ybbsthalbahn.

Kienberg – Waidhofen a. d. Ybbs.

Waidhofen a. d. Ybbs – Kienberg.

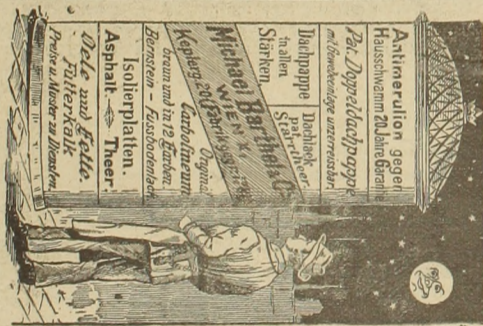
P. 3113	G. 3153	P. 3119	P. 3115	P. 3117	Km.	Stationen	G. 3152	P. 3112	G. 3156	P. 3114	P. 3116	P. 3118
2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.			2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.
	415	540	980	250	335	ab Wien an	1055	415	915	1020		125
		848	1235	604		ab Pöchlarn an	811	102	705			1108
		605	1118	282	758	ab Kienberg an	533	1114	500			923
		618	1131	245	811	Gaming P. H.	523	1104	450			913
		651	1202	316	843	Pfaffenschlag	452	1033	419			842
		703	1215	329	856	Holzappel	439	1020	404	Ank.	Ank.	828
426		721	1228	342	914	Lunz	431	1011	355	435	912	820
430		726	1232	346	918	Kasten P. H.	421	1001	336	430	907	809
438		735	1241	355	927	Stiegegraben P. H.	411	951	326	420	857	759
450		755	1252	407	945	Göstling	400	940	315	409	846	747
501		808	Ank.	418	956	Kogelsbach		924	249	353	830	
510		819		427	1005	St. Georgen am Reith		914	237	343	820	
517		826		434	1012	Königsberg P. H.		905	226	334	811	
521		831		439	1017	Blamau P. H.		900	221	329	807	
541		904		459	1037	Gross-Hollenstein		847	208	316	754	
549		918		507	1045	Klein-Hollenstein		834	141	303	741	
558		927		516	1054	Waidach P. H.		822	122	251	729	
604		934		523	1101	Seeburg P. H.		815	115	244	723	
612		955		531	1109	Opponitz		808	109	238	717	
625		1008		544	1122	Gaüssulz P. H.		754	1241	223	703	
632		1022		551	1129	Gstadt-Ybbsitz		749	1235	218	658	
636		1027		555	1133	Kraihof P. H.		743	1222	212	652	
643		1041		601	1140	Waidhofen a. d. Ybbs (L.B)		738	1217	207	647	
648		1046		606	1145	an Waidhofen a. d. Ybbs		731	1203	200	640	
1055	415	125	550	550		an WIEN Westbahnhof			800/540		1125	

Ybbsitz-Gstadt.

Gstadt-Ybbsitz.

G. 3251	G. 3253	P. 3213	G. 3255	P. 3215	Km.	Stationen	G. 3254	G. 3256	P. 3214	G. 3258	P. 3216
2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.			2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.
601	944	150	522	1191	—	ab Ybbsitz an	820	107	246	728	1157
608	951	157	529	1198	3	" Ederlehen P. H. "	802	1259	238	720	1149
619	1002	207	540	1118	4	an Gstadt ab	800	1247	228	708	1139

Die mit O bezeichneten Züge verkehren nur an Sonn- und Feiertagen.
 • Zug Nr. 3117 von Göstling bis Waidhofen an der Ybbs nur an Sonn- und Feiertagen.



Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die **Deutsche Moden-Zeitung.**
 Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
 Monatlich 4 Nummern (8 tägig).
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
 Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private
Uhrenfabrik Hans Konrad in Brux.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungen. 280 15-1

Illustrirter Preis-catalog gratis und franco.



Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frift ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

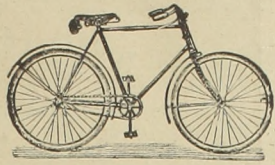
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl aufwärts

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.



Alleinverkauf

der

147 18-8

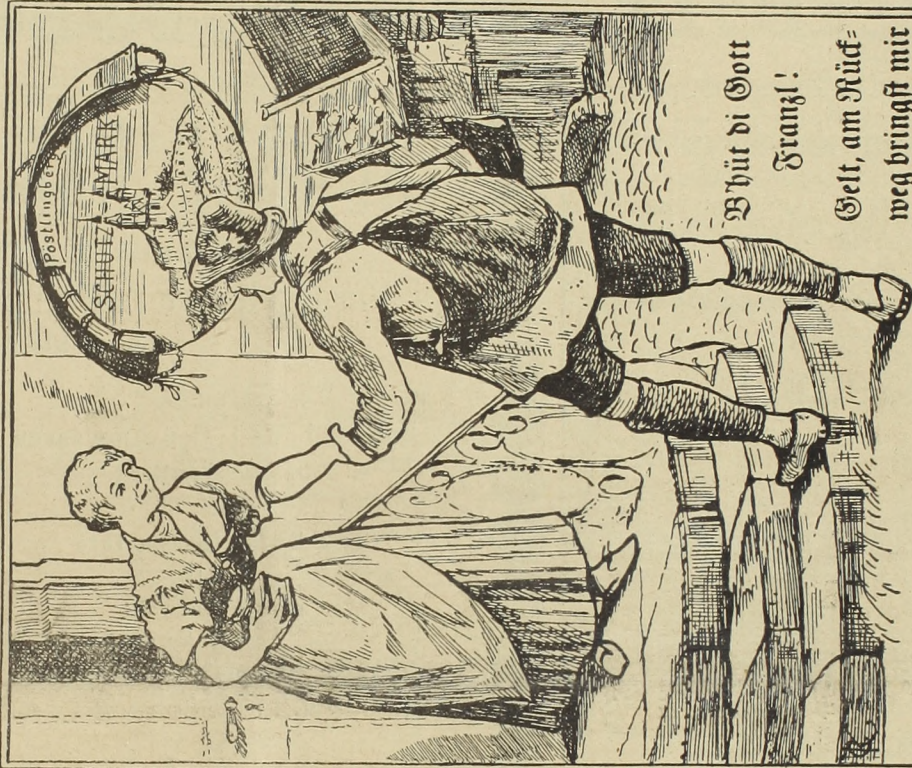
rühmlichst bekannten

Dürrkopp's Diana Fahrräder

(beste deutsche Marke.)

nur

bei Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Hbbs.



Hüt di Gott
Frangl!

Gelt, am Rück-
weg bringst mit
a paar Paclt

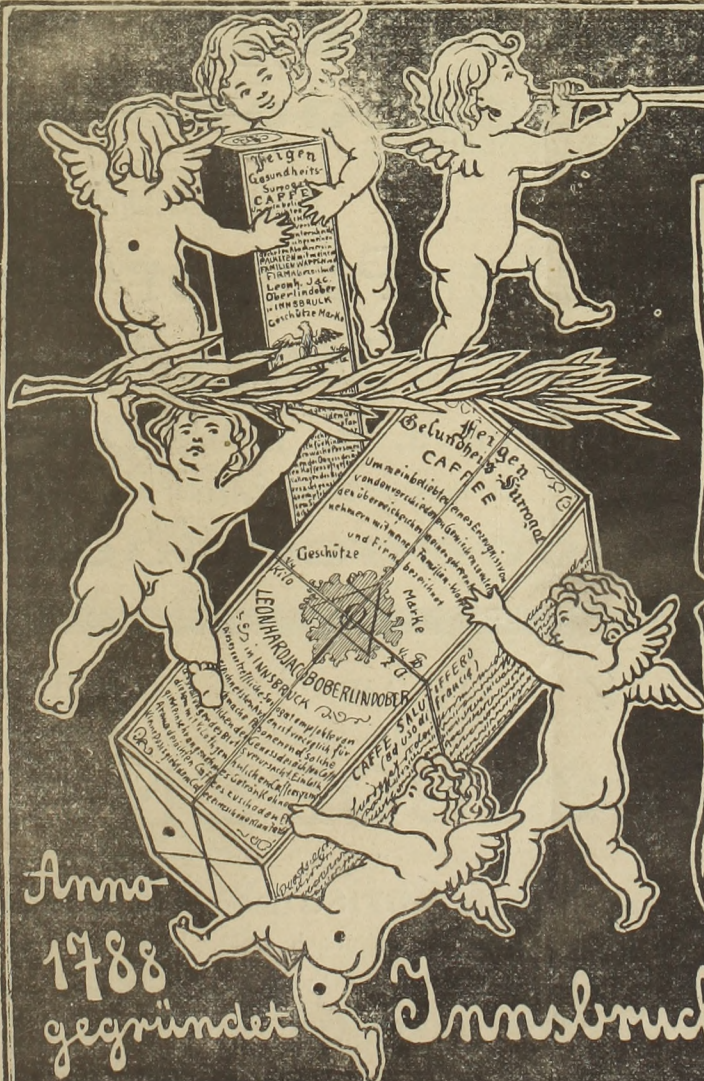
Kaiserkaffeezug mit Schutzmarke Pöstlingberg

von Adolf J. Eise in Linz mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Sanonade zu erziehen, das M...
auf bei Zurechtung für Gelübheit und
Gentlepflege zu Schnittgut 1890 preis-
geteilt, ist nach ärztlicher Segenrichtung
und wird rasche Dantfprechen anzu-
kann hat einigle erfrische, hilfreich
reile und nützliche Stille, bei Damen
und Herren einen vollen und lippigen
fodert zu erziehen, das M...
K. Hoppe, Wien I., Wipplinger-gasse Nr. 14.

Sanonade



Verlangen Sie nur

Oberlindober's

echten, altberühmten Gesundheits- Feigenkaffee,

denn nur dieser verleiht:
Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,
goldgelbe Farbe und Nährkraft!
Zu haben in jeder besseren Speisereihandlung
in Sacketen zu 1/2, 1/4, u. 1/8 Klg.

Anno
1788
gegründet
Innsbruck

Atelier Schnell

in Waidhofen an der Ybbs, Oelberggasse 6 und vis-à-vis dem Hôtel Infür

erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung für die kommende Saison zur Uebernahme aller

photographischen Arbeiten

anzuempfehlen.

Als besondere Specialität empfiehlt es seine

190 0-3 **Ansichtspostkarten**

auch in kleinster Auflage und zu den billigsten Preisen.

Langholz,

vorwiegend Fichte bis zu 20.000 Ctr. pro Jahr in grossen und kleineren Posten für das Königreich Sachsen gesucht. Herrschafts- und Privat-Waldbesitzer werden gebeten, ihre Adressen unter Angabe des disponiblen Quantums unter Chiffre A. H. an die Exped. dieses Blattes zu senden. 306 7-1

Erste böhmische Bettfedern

Niederlage: von Anton Slaby, Wien, Mariabhilf, Stiege-gasse 20. Die Federn sind garantiert neu und billiger wie überall. 1/2 Kilo grau 50, 60, 70 kr., Licht 90 kr., weiß fl. 1.20, 1.50, die feinsten Schweißfedern fl. 1.75 bis fl. 2.— schneeweiße Halbflaumen fl. 2.50, schneeweiße Flaumen fl. 2.40, 3.—, 4.—, graue Flaumen fl. 1.60, die feinsten fl. 2.—, fertige Halbflaumentuchent fl. 6.20, Flaumentuchent fl. 8.—, fertige Federntuchent fl. 3.—, bessere fl. 5.—, Federntücher fl. 1.50

3theilige Haarmatratzen fl. 10

Afrique fl. 6.50, Wollin fl. 5.—, gefeierter Strohsack fl. 2.—, Draht-Einjak fl. 6.—, Rouge-Steppdecke fl. 2.—, Satindecke fl. 4.—, Flaneldecke 2 fl.

Seidenloth-Steppdecken,

schöner und haltbarer wie Seidendecken, sehr groß, warm und weich, fl. 6.50, in allerfeinster Ausführung fl. 8.— bis fl. 9.—.

Haarhaare

in schönen füllkräftigen Quantitäten, per Kilo 40, 60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.75, fl. 2.—, die allerfeinsten fl. 2.60

Eisenbetten

mit Strohsack, Matratze, Tuchent, 2 Polster fl. 11.—

Warnung vor Verfälschung?

Ich bitte den Namen und die Adresse von meinen von mir anerkannten Bettwaarengeschäft genau zu beachten. Nur bei Ant. Slaby, Mariahilf Stiege-gasse 20, ganz bei der Stiege Provinzaufräge prompt. Zustellung in Wien franco. 208

The Premier Cycle Co. Limd

Coventry

(England)

Eger (Böhmen)

Nürnberg-Doos.

Seit 24 Jahren

Erste

Marke.



Vertreter:

Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger) 198 Waidhofen a. d. Ybbs.

Zitherunterricht

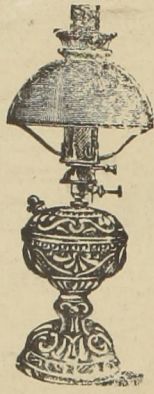
204 26-14

ertheilt

Theresia Pöpel

in Wührmühle, Post Rosenau am Sonntagsberg.

„Jupiter“-Glühlicht-Unternehmung (Alfred Lenner) Wien, VII. Neubaugasse 71.



14910 10

„Jupiter“-Spiritus-Glühlicht

vorzüglich geeignet für Zimmer, Bureaux, Fabriken, Strassen, Gärten, Auslagen etc.

Reserve-Glühkörper à 45 Kreuzer, Reserve-Cylinder Ima à 15 kr.

Auf Wunsch liefere ich jede Lampe statt mit Schirm auch mit Tulpe oder Milchkuigel.

Brennstoff gewöhnlicher Brennspritus, Verbrauch per Stunde ca. 2 Kreuzer, geruchlos, Gefahr ausgeschlossen. Der Vergasungsapparat ist auch an jedes 40 mm (1 1/2") Gewinde einer Petroleumlampe anzubringen, daher können vorhandene Petroleumlampen verwendet werden, und kostet diese Umänderung fl. 4.50. Ist das Gewinde der Lampe grösser, so wird ein Reductionsring eingedreht. Die Lampe gibt ein intensiv weisses, ruhiges, dem Auge wohlthuendes Licht.

Vergasungsapparat (zum Aufschrauben auf bereits verwendete Petroleum-Lampenhassins) mit Brenner	
Glühkörper und Cylinder	fl. 4.50
Tischlampe, complet aus Messing	" 8.—
" vernickelt	" 9.—
" complet, feine von fl. 10.— bis	" 25.—
Messinglyra, complet	" 12.—
" vernickelt	" 13.—

Zu sehen in unserem Redactionslocale.

Hängelampen, complet	von fl. 11 bis fl. 50.—
2 armiger Bureau-luster aus starkem Messingrohr, complet mit 2 Lampen	" 20.—
" Luster, reich verziert, aus Guss m. Kupfertheilen, compl. m. 2 Lamp.	" 24.—
Gartenlamp. (i. Glasballon) v. Wettervollk. ges.	" 14.50
Wandarme zum Drehen, Messing	" 12.—
" vernickelt	" 13.—

Wiederverkäufer geniessen angemessenen Rabat.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links, empfiehlt den P. T. Kunden:

Sämmtliche Specerei- und Consumwaaren bester Qualität

sowie

alle Sorten feinsten Thee

und

grosse Auswahl

vorzüglichster

Caffee-Sorten

gebrannt und ungebrannt

zu

äußerst billigstem Preis.

Echt alten

JAMAICA-RUM

hochfeinst, per Liter fl. 8.—

feinst, " " 1.80

fein, " " 1.—

Hochf. Thee-Rum per Liter80

" Wirthschafts-Rum per Lit.56

Cognac, feinst (Marke Schloesser),

per Bouteille fl. 2.50

Echt ung. Slivovitz, p. Liter70

sowie sämmtliche andere

SPIRITUOSEN

zu

äußerst billigstem Preis.

Täglich frische

Echte Prager-Schinken

Rudolf Lampl's Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

im Hofe links (vis-à-vis der neuen Zellerbrücke).

263



Allgemein anerkannt



wird die Dauerhaftigkeit, der hohe Glanz der

FUSSBODEN-LACKE

aus den Lackfabriken von

Christoph Schramm

in Wien—Simmering, Offenbach a. M., Berlin S. W. und Raab a. Donau.

Niederlage für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei

JOSEF WOLKERSTORFER.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Ersten in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

Herrn Math. Weinwirtsch.	Herrn Alois Lettner.
Alois Reichenpfader.	Leopold Fida.
August Lughofer.	Josef Wagner.
Hgn. Pöschader.	Georg Gruber.
Bened. Feuerschläger.	



Clavier - Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala** Feigen - Kaffee, echt orientalischer
 - Fiala** Feigen - Kaffee, bester und gesündester
 - Fiala** Feigen - Kaffee, ausgiebigster
- daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Ueberall zu haben Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 98-8

Jeder Dame unentbehrlich!

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Mauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohltschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger Th. Mörath, Graz, Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.



Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom 15. Mai 1898 an bis Ende September von seinem Gasthose am Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1^h 10 und 5^h abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr. Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben. Besleingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischnauereibesitzer am Sonntagberg.

968 0-8

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs bei JULIUS ORTNER Stadtplatz.

Jardiniers,

Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbinderelen schnellstens und billigt bei Handelsgärtner Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

65. Auflage. Die Selbsthilfe.

Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für alle jene, die an den bösen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angsthelb, Mattigkeit, Nervenschwäche und Verdauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verbauten jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schulze, Buchhandlung, Wien, Martinstrasse 71.

Herbabin's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens beachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gylust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbflaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit uebiger beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ VII./1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassad und L. Spora. Weiters Depots bei den Herrn Apothekern Amstetten P. Mayer, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Grallepols, Mautz J. Burger, Welf F. Linde, Neulengbach J. Mitterdorfer, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reich, Ybbs K. Riedl.

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfehl sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

185 0-1

Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherde für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Gasthöfe etc. Grösstes Ersparnis an Brennmaterial.

Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.

Wenn nicht, directe Lieferung. 158 80-2

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Bau-Gesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Façadenfarben, welche in Kalt- u. Warmwasser, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mäßen von 16 Lt. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angelangt die Reinheit des Farbentones, dem **Delanstrich** vollkommen gleich. 137 15 - 14

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

JOSEF LEIMER

Schlossermeister in Waidhofen a. d. Y.

Ybbsitzerstrasse Nr. 29,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von 294 52 - 2

allen Bauschlosserarbeiten, Sparherde sowie Sparherdbestandteilen, Gartenmöbel

sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Reparaturen billig und schnell.

Ein Borstehhund,

Männchen, schwarzbraun, ist entlaufen. Der Zustandebringer wolle sich bei **Ferd. Pöppel, Währmühle**, Gemeinde Sonntagberg, melden.

Wien Hotel-Belvedere
 in der Gürtel 27 Hotel-Omnibus
 nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal.

Ein Malerlehrlinge

wird aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 287 3 - 3

Zu verkaufen

Sind in Waidhofen a. d. Ybbs folgende neu-gebaute neuerfreie Häuser:

Eine Villa, 1 Stock hoch, in jedem Stockwerke 1 Wohnung mit 3 Zimmern, 1 Kabinet, 1 Küche, 1 Vorraum, 1 Speise, 1 Veranda, ferner 3 Mansardezimmer, 1 Hausmeister-Wohnung, Waschküche und Keller, schöner Garten, in jedem Stockwerke Wasserleitung. Preis 16.000 fl.

Ein Eckhaus zu jedem Geschäfte geeignet, 3 Zimmer, 2 Küchen, 2 Kabinete im Hochparterre, 4 Zimmer, 1 Küche, 2 Kabinete im 1. Stock, Waschküche und Holzlager im Keller, in jedem Stockwerke Wasserleitung, kleiner Garten. Preis 14.000 fl.

Schönes Wohnhaus, 3 Zimmer, 2 Kabinete, 1 Küche, 1. Stock 2 Zimmer, 2 Küchen, 1 Kabinet, Hochparterre, Waschküche und Holzlager im Keller, Wasserleitung und schöner Garten. Preis 9.000 fl.

1 Stock hohes Wohnhaus mit 2 Wohnungen in jedem Stockwerke, Waschküche und Holzlager im Keller. Wasserleitung, kleiner Garten. Preis fl. 6.500.

Nähere Auskunft beim Eigentümer **M. Brantner**, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 228 0 - 3

Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen. Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 39. 295 0 - 2

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf g. jedl. erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Desterreicher**, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Jahreswohnung

bestehend aus 1 Zimmer, Kabinet und Küche ist sofort zu vermieten. Waidhofen an der Ybbs, Schöffelstraße Nr. 6. 3 - 3

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei Tischlermeister **Emerich Berger** in Waidhofen an der Ybbs.

Ein gut erhaltener

tragbarer Sparherd

ist bei **August Lughofer** preiswürdig zu verkaufen. 2 - 2

Ein Fahrrad,

gut erhalten, ist um 35 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 270 0 - 4

Jahreswohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, mit schönster Aussicht, ist sofort zu vermieten. Dieselbe befindet sich im Hause Nr. 12 in der Ybbsitzerstraße im 1. Stocke. Auskunft beim Eigentümer **Franz Steinmaßl**, Ybbsitzerstraße 15.

Ein Clavier

und einige Möbelstücke sind zu verkaufen. Auskunft 0 - 3 in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 527



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters und Grossvaters, des Herrn

VINCENZ FEST

Lehrer in Pension, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone und der Medaille für 40jährige Dienstzeit, Bürger der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Ehren-Chormeister des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs,

welcher Dienstag, den 4. Juli 1899 um 11 Uhr nachts, nach langem, schmerzvollen Leiden und Empfang der hl. Sterbesacramente in seinem 66. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Ueberreste des theuren Verblichenen wurden Freitag, den 7. Juli um 4 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, Oelberggasse Nr. 3 in die hiesige Pfarrkirche gebracht, daselbst feierlich eingeseget und hierauf im städtischen Friedhofe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wurde Samstag, den 8. d. M., 1/2 8 Uhr früh in der hiesigen Pfarrkirche gelesen.

WAIDHOFEN a. d. YBBS, am 5. Juli 1899.

Anna Fest,
geborne Strohschneider,
als Schwiegertochter.

Bernhard Fest,
als Sohn.

Fanny Fest,
als Gattin.

Anna, Edgar, Hedwig und Hilda Fest,
als Enkel.